



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

263 (8.11.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8736)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Bringereien 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postkauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Er erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bg.
Die Melamen-Zeile 40 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 263.

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 8. November 1887.

Die Tripelallianz.

R. London, 6. Novbr.

Der Wiener Correspondent der „Times“ übermittelt seinem Blatte die nachstehenden Mittheilungen über die neue Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, die, wie er meldet, aus zuverlässiger Quelle stammen: „Dieses Bündniß wurde im Frühling dieses Jahres im Geheimen geschlossen und Signor Crispien's jüngste Reise nach Friedrichsruh bezweckte eine endgiltige Regelung aller Details zu arrangiren. Das Bündniß ist in erster Linie defensiv und bezweckt die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens auf der Basis bestehender Verträge; allein wenn der Frieden gebrochen werden sollte durch irgend eine aggressive Handlung einer Macht, allein oder mit Bundesgenossen, auf dem europäischen Festlande oder im Mitteländischen Meere, würde das Bündniß offensiv werden. In diesem Falle würden die drei verbündeten Mächte ihre Heere und Flotten in gemeinsame Aktion treten lassen. Der Ausdruck „aggressive Handlung“ bedeutet irgend eine Handlung, wodurch eine Macht, allein oder mit Bundesgenossen, eine gewaltsame Störung der bestehenden Machtvertheilung in Europa oder im Mitteländischen Meere versuchen sollte. Die in Friedrichsruh ein detail geregelten Punkte waren: 1) die Eventualitäten, die einen casus belli bilden würden; der modus procedendi für ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen in erster Reihe und die Frist, die den Anstoß gebenden Mächten gewährt werden sollte, ehe Krieg erklärt wird. 2) Der allgemeine Plan für eine gemeinsame militärische und maritime Action in den verschiedenen Umständen, die entstehen könnten. 3) Die genauen militärischen und Flottenkräfte, welche eine jede der drei verbündeten Mächte in's Feld und in See bringen sollte. 4) Die durch gemeinsame Action zu erreichenden Ergebnisse, behufs Sicherung eines dauernden Friedens nach einem streitigen Kriege. Diese letzte Clause stipulirt die Gebietsveränderungen, welche im Ganzen vorzunehmen sein würden, ehe die drei verbündeten Mächte einwilligten, den Frieden zu unterzeichnen. Ferner verfügt sie, daß der Friedensschluß gemeinsam erfolgen müsse, und daß keine der drei Mächte abgehandelt unterhandeln oder vom Kriege absehen solle, ohne die Zustimmung der übrigen zwei.“

Politik und Giebe.

Konstantinopel, 29. Oktober.

Es ist seinerzeit viel hin und her gestritten worden, was eigentlich die Ursache, wer der wirkliche Urheber der sogenannten Philippopeler September-Revolution gewesen, wer also im Grunde die — sagen wir „vorbehaltslose“ — Vereinigung Rumeliens mit dem Fürstenthum Bulgarien und somit die ja immer noch, und mehr denn je schwebende bulgarische Frage auf dem Gewissen habe. Herr Dragan Bantow, der bekannte Parteigänger Rußlands, erzählte kürzlich seinen Gästen bei einem Frühstücke eine romantische Version, welche wir der „W. A. Z.“ entnehmen: Er allein will den wirklichen Hofwicht kennen, der all' dies Unheil angezettelt, Europa in feindliche Lager gespalten und dieselben für viele Völker in Europa aufgehen konnte. Nach dem von Herrn Bantow gelieferten Portrait verfügt dieser Unheilstifter über zwei lieblich blaue Augen, die recht unschuldsvoll in die Welt schauen, einen leuchten rothen Mund, an allem Andern eher als dazu

Feuilleton.

— Ein Jddh. Frankfurt, 6. November. Im Jahre 1870, so erzählt uns ein Berichterstatter, wohnten bei einer hiesigen Familie mehrere gefangene junge französische Offiziere. Als durch den Frieden die Zeit der Trennung kam, wollten die Offiziere mit Rollen „Napoleons“ ihre Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme und Bewirthung beweisen, wurden aber damit, sowie mit allen anderen Dankesbeweisungen zurückgewiesen. Aber das Band der Freundschaft löderte sich auch nicht, als die Offiziere schon längst wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt waren und es bestand fortgesetzt ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Offizieren und der hiesigen Familie. Bei jedem Familienfeste waren die Offiziere die ersten, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Der jüngste derselben, welcher im vorigen Sommer einen Besuch hier abstatte, sah die inzwischen zur blühenden Jungfrau herangewachsenen Nichte seines ehemaligen Gostfreundes und entschloß sich mit 40 Jahren in den Stand der Ehe zu treten. Die dargebotene Hand wurde angenommen und in nächster Zeit wird Hochzeit sein. Was wird Boulangier dazu sagen?

— Ein Roman aus dem Leben. Berlin, 6. Nov. Einer der hiesigen Publikationsorgane brachte dieser Tage eine aeriatische Bekanntmachung, wonach die Anfangs dieses Jahres verstorbene 75 Jahre alte Frau R. ihr ziemlich beträchtliches Vermögen ihrer Tochter, einer Frau Gräfin B., deren Aufenthalt unbekannt ist, vermachte hat. Dieser öffentlichen Akerbekanntmachung liegt, wie die „W. A. Z.“ zu berichten weiß, folgender Roman aus dem Leben zu Grunde: Vor etwa 25 Jahren lebte hier Konrad R. mit seiner Gattin und einer etwa 20jährigen Tochter Mathilde. In seinem Hause verkehrte ein junger polnischer Graf, der, nachdem er die letzte Insurrektion Polens mitgemacht hatte, nach Berlin gekommen war. Es gelang ihm, das Mitleid und bald auch die Einwilligung der Eltern zur Verlobung zu gewinnen. Am Verlobungsabend war eine glänzende Gesellschaft geladen. Man sah eben bei Tisch, als ein Diener an den Hausherrn heran-

getreten, hinterer Worte der Verschwörung hören zu lassen, ein beiteres jungfräuliches Gemüth; kurz und gut, dieser schlimme Hofwicht wird seitens des Herrn Bantow mit einer der lieblichen Prinzessinnen identifizirt. Cherechez la femme! gibt Herr Bantow seinem Frühstücksgaste zu ratzen auf, und während Jener sich vergeblich den Kopf zerbricht, triumphirt sein Gastgeber: „Nun, wer denn anders als Prinzessin Victoria von Preußen, die jüngere Tochter des Kronprinzen!“ und läßt nun behaglich seine Anekdote vom Stapel, der durchaus nicht ein gewisser romantischer Anstrich mangelt. Doch deuten wir Bantow's abgewogene Worte:

Ein blutjunger Prinz, aus fürstlicher Seitenlinie entstammen, von geringem Vermögen, doch schon von Gestalt und ritterlich an Gesinnung, dient im Heere seines kaiserlichen Herrn. Am Postlager wird seine Aufmerksamkeit bald durch die holde Erscheinung einer dem Kindesalter noch nicht völlig entwachsenen Prinzessin gefesselt, einer Enkelin des Kaisers. Die weitläufige Verwandtschaft, welche den jungen Prinzen mit dem kaiserlichen Hause verbindet, seine Jugend und sein einnehmendes Wesen führen bald zu einer Annäherung zwischen den jungen prinzlichen Deutschen, die schnell gute Freundschaft schließen. Im Spiele mehr kindlicher Tändelei knüpft das Prinzpärchen ihrem Prinzen eines Tages scheinbar ein Armband um's Handgelenk. Der Prinz aber will es bewahren zum Gedenken frohlich und harmlos verlebter Stunden und er trägt es mit sich als Talisman, als er hinauszieht in ferne Lande, einen kaiserlichen Ober- und Weberscher eines weiten großmächtigen Reichs, in schwerer Kriegesgefahr, in Kampf und Sieg zu befehlen. Der Krieg ist beendet, als Jüngling in der Prinz ausgesprochen, als Mann kehrt er heim, schöner und ritterlicher denn zuvor, das Prinzpärchen ist mittlerweile zur Jungfrau herangewachsen. Was Wunder, wenn sich zu der Jugendfreundschaft, welche Beide seit lange verband, bald ein weit wärmeres Gefühl hinzugesellte. Da wird der Prinz auf dem Thron eines aus Blut und Leichen niederliegenden Fürstenthums im fernem Osten berufen. Dieses Ereigniß kann ihn in der Hoffnung, die Hand der Prinzessin seines Herzens zu erringen, nun mehr befehlen; frohmüthig bestreift er den Fürstenthron und heftet sich die Reiterfeder mit Naraffe aus Brabant an die Bekleidung, eifrig betreibt er den Bau eines fürstlichen Schlosses, der Residenz seiner zukünftigen fürstlichen Gemahlin.

Aber, o weh, als Prinz ohne Land und Vermögen, unabhängig und kein eigener Herr, ist er als Fürst und Vorker eines Staatswesens Botsall geworden und — was noch schlimmer — Botsall des Großtürken, der Schrecken aller deutschen Jungfrauen und Prinzessinnen. Der junge Fürst läßt sich darob aber nicht bange werden und wirbt um die Hand der Jungfrau. Doch er wird abgewiesen, die Prinzessin — Enkelin des großmächtigen Kaisers kann nie die Gemahlin eines Botsallen des Großmoguls werden! Traurig und einsam, allein und verlassen durchwandert der junge Fürst die Gemächer seines Schlosses und denkt dabei wohl: „es war so schön gewesen.“ Doch in vertrauter Stunde geht er seinem Minister, wie es um sein trauernd Herz und seine geträumten Hoffnungen anschaun, thranenden Auges weiß er seinem höchsten Würdenträger das Andenken vergangener trauer Stunden vor, des Armband der Prinzessin, welches er seitdem nie wieder abgelegt. Er beschwört den Berater des fürstlichen Thrones, all' seine diplomatischen Künste aufzubieten, um Hindernisse hinwegzuräumen zu helfen, die seiner Verbindung mit der Prinzessin im Wege stehen. Voreerst soll der Minister auf des Fürsten innigen Wunsch, sich an eine großmächtige indische Kaiserin, die Großmutter der geliebten Prinzessin, mit schriftlichem, demüthigen Ansuchen wenden, dieselbe den Hoffnungen und Abhänden des Prinzen gütlich zu stimmen. Der Minister willfahret dem Willen des Fürsten, doch eben als er sich am Schreibtisch dem Ganjeshel Viji, um der indischen Kaiserin seinen schönsten Schreibebrief zu schreiben, der gegen seinen Grund nicht verhehlt haben wird, wird er urchötzlich durch einen politischen Wirbelwind vom Ministerstuhl hinweggefegt und aus ihm es mit dem Briefschreiben an Kaiser und Königin.“

So kam Herr Dragan Bantow um die Ehre, mit der Königin von England in intimen Briefwechsel zu treten, welcher zweifelsohne sehr interessant geworden und nicht ohne Einfluß sowohl auf die Gestaltung der Dinge im Orient, als auch auf Herrn Bantow's ziemlich weiterwärtliche politische Ueberzeugung geblieben wäre. Doch Rache muß sein! Herr Bantow erzählt nämlich nun weiter, daß Prinz Alexander von Battenberg einen heroischen Entschluß faßte: „Als abhängigen Fürsten, als Botsall des Sultans, will mich Dohentollern und der Konzler nicht zum Schwiegersohn; bon! ich werde mich selbstständig machen, ich werde mir die Königstreue eines freien unabhängigen Bulgariens erkämpfen, und alsdann will ich vor den stolzen ebenen Kanaler hinstreten und die Hand der Prinzessin aus dem deutschen Kaiserthum fordern! Gedacht, gethan! Und so Philippopeler Revolution, Vereinigung Nord- und Süd-Bulgariens und —? Nun, den Rest kennt man ja auch ohne Herrn Dragan Bantow's Dichtungen.“

Zur bulgarischen Frage.

telegraphirt der Wiener Correspondent der „Times“ unterm 3. d.: „Ich bin in der Lage, mittheilen zu können, daß in der Gesinnung des Berliner Cabinets, Bulgarien gegenüber, ein radikaler Wechsel eingetreten ist. Eine förmliche Anerkennung des Fürsten Ferdinand ist vorläufig nicht beabsichtigt, allein Fürst Bismarck hat sich der Ueberzeugung gebeugt, daß der Fürst auf festem Boden steht, und daß es am vortheilhaftesten wäre, wenn seine Stellung befestigt würde. Zeitweilig müsse die Politik der deutschen Regierung betreffs Bulgarien eine bloße Wachsamkeit bleiben, aber es werde freundliche Wachsamkeit sein; denn Vertrauen in den Fürsten, in Stambulow und in die Bulgaren selber ist jetzt an die Stelle des Mißtrauens getreten, und jedweder Versuch einer gewaltsamen Einmischung in bulgarische Angelegenheiten, von welcher Seite derselbe auch ausgehen dürfte, würde in Berlin lebhaft gemißbilligt werden.“

Die verurtheilten Anarchisten in Chicago.

Chicago, 4. November.

Das Gefängniß, in welchem die sieben zum Tode verurtheilten Anarchisten eingesperrt sind, wird sehr bewacht. Zwei mit Gewehren, Bajonetten und Revolvern bewaffnete Compagnien Polizei sind innerhalb des Gefängnisses einquartirt und eine weitere Compagnie ohne Gewehr ist außerhalb des Gebäudes stationirt. Andere Polizeibehörden werden in der Nähe des Gefängnisses in Bereitschaft gehalten. Feld, Schwab und Spies haben an den Gouverneur eine Petition gerichtet, worin sie die Umwandlung des Todesurtheils in Gefängnißstrafe nachsuchen; aber die vier anderen Anarchisten halten an ihrer Erklärung fest, daß sie keine Urtheilsumwandlung annehmen werden. Die Errichtung des Schaffots hat begonnen. Der Gouverneur von Illinois empfängt täglich Massen von Petitionen, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

In Chicago werden Anhalten für die auf den 11. d. angelegte Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten getroffen. Sie werden in zwei Gruppen gehängt werden, zuerst vier und dann drei, da der Halgen nicht groß genug ist, um sieben gleichzeitig aufzuhängen. Circa 1500 Mann Truppen mit einer Batterie Artillerie werden in den Arsenalen in Bereitschaft gehalten werden, um nöthigenfalls den 1100 Polizisten von Chicago in der Aufrechterhaltung der Ordnung behilflich zu sein. Inzwischen werden von den Sozialisten Anstrengungen gemacht, um den Gouverneur zu veranlassen, alle oder einige der Verurtheilten zu begnadigen.

den Sie für so Werthvolles wünschen, ist nur zu werthlos, darum will ich Ihnen wenigstens recht schön schreiben. Ist es nun mir, wie jedem Fürsten, unmöglich, besser zu regieren, als Friedrich II. so bin ich doch so eitel, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein klein wenig besser schreibe, als er. Ihre Gabe und Ihr Wunsch haben aber noch einen anderen entscheidenden Werth für mich; ich weiß, daß sie aus einer echten Gefinnung fließen, die unter uns, Gott Lob, nie selten war und wird, und der wir unsere ehrenvolle Stellung in der Welt verdanken, die aber jetzt zuweilen den Muth verliert, dem wirren Treiben unbeständiger Fortbewegung entgegen zu treten. Stärken Sie daher in Ihrem Kreise den echten treuen Bürgerinn, an dem Ihre Vaterstadt Breslau, lieber Herr B., so reich ist. Zu guter Letzt noch die Hauptsache: Ich danke Ihnen herzlich für die Freude, welche Sie mir durch Ueberreichung des interessanten Briefes bereitet haben. Wenn ich wieder nach Breslau komme, so hoffe ich Sie zu sehen. Leben Sie wohl!

Wilhelm, Prinz-Regent von Preußen.

— Aus dem neunzehnten Jahrhundert. Ein Telegramm aus Rom meldete die Verhaftung mehrerer Geisteskranker wegen Wädchenraubes. Nach Mittheilung der „W. A. Z.“ verhält sich die Sache folgendermaßen: In Perot bei Volo lebte vor sechs Jahren Angela Lubatano, verwitwete Bonfigli, mit ihrem neunjährigen Töchterchen. Beide waren griechisch-orientalischen Glaubens. Zu jener Zeit wurde die Witwe von ihrer in Öbz lebenden Schwägerin besucht. Als diese heimkehren sollte, bat und siehte sie so lange, das Kind für kurze Zeit nach Öbz mitnehmen zu dürfen, daß die Mutter endlich einwilligte. Drei Monate darauf war die Kleine spurlos verschwunden. Frau Bonfigli forschte die unglückliche Mutter vergebens nach ihrem Kinde. Im sechsten Jahre erfuhr sie, daß ihrer katholischen Schwägerin, von religiösem Fanatismus hingerissen, die kleine Karoline in einem römischen Kloster untergebracht hatte. Sie eilte mit dem erwähnten Urtheile, welchem der Öbzger Appellhof Rechtskraft für Italien verlieh, nach Rom, und von der Botenschaft und dem Auswärtigen Amte der Polizei empfohlen, stellte sie geeignete Nachforschungen an. Alle Mühen waren aber umsonst. Vor Monatsfrist letzte sie verzweifelt in die

Die Beurtheilungen selbst aber wollen von Gnade nichts wissen und erklären, sie seien unschuldig. Einige Gefängniswärter sind der Ansicht, daß sie sich daher mit Gewalt ihrer Einrichtung widersetzen werden.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kaisers schreibt der R. Anz.: Die Convalescenz Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet regelmäßig fort. Der Kräftezustand bessert sich langsam, macht aber noch größere Schonung nothwendig. Auf Wunsch der Frau Kronprinzessin soll in diesen Tagen Dr. Madenzie in San Remo eintreffen, um eine erneute Prüfung der Stimmbänder des Kronprinzen vorzunehmen. Möglicherweise soll von dem Ergebnisse der Untersuchung die Erlaubnis zu einer beschleunigten Rückkehr des hohen Patienten nach Deutschland, die bisher erst für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen war, abhängen.

Privatnachrichten der „Rdn. Bl.“ aus Friedrichsruhe zufolge läßt das Befinden des Reichskanzlers augenblicklich wieder zu wünschen übrig. Er leidet wiederum an rheumatischen Muskelschmerzen. Professor Schwemmer ist nach Friedrichsruhe berufen.

Nach, Sonnabend, 5. November. Bei der heutigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den 3. hiesigen Wahlkreis (Stadt Aachen) an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Viktor Bielen, wurde der Bürgermeister von Capen, Mooren, Centrum mit 4308 Stimmen gewählt.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Zur Beseitigung der Finanzengpässe hat der Finanzminister entschieden, daß den Anstalten, welchen die Erlaubnis, unter Feuerlicher Kontrolle stehenden Branntwein zu reinigen, erteilt ist, die gleichzeitige Bearbeitung nachsteuerpflichtigen Branntweins gestattet werden kann.

Berlin, 6. Nov. Der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands legte gestern eine Kommission ein, um neue Versuche zur Bildung eines Spiritusringes zu machen. Professor Miaslovski ist aus dem Landwirtschaftsrath ausgetreten.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Die Debatte über den Antrag Ornano veranlaßte heftige Szenen, namentlich zwischen der äußersten Linken und Rouvier, welcher energisch die Einsetzung der Untersuchungs-Kommission bekämpfte, aber nicht die Abstimmungsfrage stellte, sondern der Kammer die Entscheidung überließ. Die Kammer nahm mit 284 gegen 267 Stimmen den Generalvorsitz Laflavre's des intimen Freundes Grevy's, an, wodurch der Einsetzung der Kommission jeder persönliche Charakter gegen das Gesetz genommen wird. Die gesammte Rechte und die äußerste Linke haben dagegen gestimmt, um jedoch den Kommissionsantrag durchzuführen, welches Mandat jedoch misslingen und damit die Gefahr einer gouvernementalen Krise befestigt ist.

Eine große Anzahl republikanischer Deputirten begab sich zum Präsidenten Grevy, um ihm zu versichern, daß das Votum seiner Reindisziplin gegen ihn bedeute.

Die 600. Aufführung des „Faust“, welche gestern Abend in der Großen Oper stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für Gounod, der das Orchester persönlich dirigirte.

Großbritannien.

Nachdem die letzte Versammlung der Sozialisten und Arbeitlosen am vergangenen Freitag auf Trafalgar-Square von der Polizei gewaltsam aufgelöst worden war, weil bei derselben aufrührerische Reden gehalten wurden, fand in der Yorker Hall im Strand eine zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten statt, um die geeigneten Schritte zu thun, damit keine weiteren Versammlungen auf dem Trafalgar-Square stattfinden. Es wurde eine Deputation ernannt, welche dem Minister des Innern darüber vorstellig werden soll, daß diese Versammlungen dem Geschäft schaden und den öffentlichen Frieden gefährden.

Das schneidende Auftreten der Polizei am Freitag, welche mit härterem Hand den Sockel der Nelsonsäule von den Aufwiegern und den rothen Fahnen säuberte, findet allgemeine Anerkennung.

Ein nachträgliches Jubiläumsgeschenk hat die Königin von dem Sultan von Johore empfangen. Es besteht aus einem 11 Zoll hohen Modell des Albert-Denkmal in Hydepark aus massivem Golde.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Nov. In seinem letzten Kazalet in Betreff Bulgariens vertrat der Ministerrath die Ansicht, daß der Türkei nur die Wahl bleibe, die russische Politik zu unterstützen oder sich der Politik der übrigen Mächte anzuschließen. Der erste Weg, so meinen die Minister, führe zur Befreiung Osmanniens, der letztere lasse Vermittlungen in Albanien und Kreta, mit Griechenland und Montenegro befürchten. Schließlich wird dem Sultan vorgeschlagen, die Mächte entschließen um Ansehens anzugehen, was sie zu thun gedenken. Die bulgarische Regierung erklärte sich bereit, die jährliche Zahlung für Osmannien von 48,000 auf 100,000 Fund zu erhöhen, doch nahm die Pforte auch diesen Vorschlag nicht an.

Deinath zurück. Die römische Polizei aber, geduldig weiterforschend, entdeckte endlich das Mädchen bei den Schwestern der „böthlichen Liebe“ in Roccamatumba im Sabiner-Gebirge. Der Polizei-Inspektor hat die Oberin, das Mädchen auszuliefern, widerwillig Gewalt angewendet werden mußte. Die Oberin willkürlich widerstrebend. Als dem Polizeibeamten das Mädchen, eine schone, zarte Blondine, vorgeführt wurde, erklärte es, zur Taufe nach Orvieto, nicht aber zur schismatischen Mutter nach Velle zu zurückkehren zu wollen, und erst als der Polizeiinspektor versicherte, daß die Mutter ihr zuliebe selbst katholisch werden würde, ergab sie sich willig und folgte ihm nach Rom, wo die Mutter jetzt erwartet wird. Hoffentlich nehmen sich die Gerichte der liebevollen Oberin und ihrer Kollegen ein Bischen an.

Amerikanisches Duell. Vor Kurzem haben wir mitgeteilt, daß der 38-jährige amerikanische Offizier Bimanni in seinem Duell, unmittelbar nach seiner Ankunft aus der Hauptstadt, sich mittelst eines Revolverauswurfes entleert hat. Gleichzeitig war auch die Vermuthung ausgesprochen worden, daß der Verwundete einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen. „Bud. Hist.“ veröffentlicht nun den Wortlaut eines Briefes, den der Selbstmörder zurückgelassen hat und der die Annahme eines amerikanischen Duells vollkommen bestätigt. Der betreffende Brief — an den Gegner adressirt und vorläufig durch den Untersuchungsrichter in Beschlag genommen — hat folgenden Inhalt:

Herrn L. in Budapest. Nachdem die zwischen uns vereinbarte hunderttägige Frist mit dem heutigen Tage abgelaufen und Sie, trotz meiner wiederholten Bitten, eine Verlängerung nicht gewähren wollten, mühte ich meinem Leben ein Ende bereiten. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, bitte ich um Entschuldigung, daß ich, von den Bedingungen abweichend, statt der Wellen der Donau die Revolverkugel wählt. Seien Sie versichert, daß ich in Budapest Stundenlang auf der Kettenbrücke stand, jedoch keinen geeigneten Moment finden konnte. In der Hoffnung, daß Sie, obwohl Sieger, die Wahrheit meiner Behauptung anerkennen werden und daß der bedungene Kranz für mein Grab nicht ausbleibt, wünsche ich Ihnen Glück zu Ihrem ferneren Leben, und möge meine Familie die letzte sein, der Sie Unglück gebracht. — Am 14. Oktober 1887. Josef Bimanni, diplomirter Notar.

Die neue Heckerbrücke.

Mannheim, 7. November.

Bei dem großen Interesse, welches die vorliegende Frage für unsere Stadt hat, glauben wir, im Sinne aller unserer Leser zu handeln, wenn wir in nachfolgendem eine sachmännliche Besprechung über die ausgetheilten Concurrenzpläne folgen lassen, und zwar um so mehr, als auch durch dieselbe die wichtigsten Momente des Concurrenzprogramms bekannt gegeben werden, ohne welche ein eigentliches „Verständniß“ der Bläne gar nicht möglich ist.

Die wesentlichen Bestimmungen des Bau-programmes

sind folgende: a) Lage in Richtung der Brücke: Die neu zu erbauende Brücke hat die bestehende Kettenbrücke zu ersetzen und muß wie diese die Verlängerung der in gerader Linie vom Schloß zum Neckarhafen ziehenden, Neckarstraße bilden. Die Längsaxe der neuen Brücke hat somit die Längsaxe der bestehenden Brücke zu bilden.

b) Eintheilung der Brückenöffnungen, Stellung der Pfeiler, Gesamtdurchflußprofil der neuen Brücke:

Für den durchgehenden Schiffsahrts- und Floßverkehr, sowie für den Volalverkehr ist die jetzige Eintheilung der Brückenöffnungen zweckmäßig und deren Beibehaltung wünschenswert. Bei der Wahl einer anderen Eintheilung wären folgende Bedingungen einzuhalten: „In das Nieder- bezw. Mittelwasserprofil darf nur ein Pfeiler zu stehen kommen u. zwar nur zwischen der Mitte des Profils und dem linken Ufer. — Auf dem rechtsseitigen Vorland darf gleichfalls nur ein Pfeiler angenommen werden, derselbe muß jedoch von der rechtsseitigen Uferseite des Nieder- bezw. Mittelwasserprofils soweit entfernt bleiben, daß als Reinyad und Zufahrtsweg zu den Lagerplätzen unterhalb der Brücke mindestens eine Breite von 600 Mtr. bleibt. Eine Verengung des Ufers zu dem Zwecke ist nicht statthaft. — Das Gesamtdurchflußprofil der neuen Brücke darf nicht kleiner werden als das der bestehenden Brücke.“

c) Höhe der Brückenöffnungen. Der eiserne Oberbau ist so anzuordnen, daß kein Behälter derselben unter 11,00 Mtr. neuer Neckarpegel, absolut genommen — Cote 98,740 Mtr. + A. P. zu liegen kommt.

d) Höhenlage und Breite der Brückenfahr- und Gehwege. Eine Erhöhung der bestehenden Brückenfahr- und Gehwege ist mit Rücksicht auf die beiderseitigen Zufahrten thunlichst zu beschränken, damit die letzteren möglichst nicht mehr denn 1,5 pCt. Steigung erhalten. Die Breite der Brückenfahr- und Gehwege soll mindestens 10,00 Mtr., höchstens 11,00 Mtr., die Breite der beiderseitigen Zufahrten anliegenden Gehwege je 3,5 Mtr. im Lichten betragen. Die Lichte Höhe zwischen der Fahrbahnoberfläche und den oberen Querverbindungen der Hauptträger muß auf mindestens 4,8 Mtr. bemessen sein.

Neben den Landfesten sind Treppentourneen zur Vermittlung des Verkehrs nach den Neckarvorländern anzulegen, für die Beleuchtung der neuen Brücke durch Gas sind an geeigneten Orten Gaslaternen bezw. Laternen anzubringen.

e) Gründung der Brücke. Bei Anlage von neuen Landfesten und Pfeilern muß die Grundfläche der Fundamente des eigentlichen Pfeilers, des Vorlandpfeilers und der Landfesten mindestens auf Pegel — 5,00 M., bezw. 3,00, bezw. 2,00 des neuen Neckarpegels, absolut gerechnet, gerechnet werden.

f) Bei etwaiger Beibehaltung und Verlängerung bestehender Fundamente sind letztere auf die vorgenannte Tiefe in zweifacher Weise vor Untersüllung zu schützen; dabei ist jedoch mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1880 ein Theil der Spundwand am Vorlopf des Strompfeilers zerstört wurde, die Vornahme umfangreicher Kammarbeiten an demselben unthunlich.

g) Oberbau der Brücke. Die Wahl des eisernen Oberbaues bleibt den Wettbewerbern überlassen, es wird sich jedoch empfehlen, die Gehwege außerhalb der Hauptträger anzuordnen, für die Herstellung der Fahrbahn und Gehwege sind Hohlentlastungen, sowie Chauffirung ausgeschlossen. Bei der Anordnung der Brückenfahr- und Gehwege ist auf die Anlage von Pferdebohlenwegen Rücksicht zu nehmen.

h) Architektonische Ausstattung der Brücke. Den Entwürfen ist eine, der Lage eines Bauwerkes in einer größeren Stadt entsprechende architektonische und ästhetische Gestaltung zu geben.

i) Die Wettbewerbung. Schon aus vorstehendem Auszuge der Programmbedingungen erhellt, in welcher sorgfältigen, nach allen Richtungen hin ganz muthmaßlichen Art und Weise das Concurrenzprogramm seitens der einschlägigen Behörden vorbereitet und ausgearbeitet war. Es kann diese Thätigkeit gar nicht lobend genug hervorgehoben werden, weil durch dieselbe schon im Entschien die Grundlage für eine gezielte, in so fernem Maße befriedigende Lösung gegeben war.

Das Preisrichteramt hatten die Herren: Oberbaudirektor Siebert in Mannheim, Geheimrath Oberbaudirektor Dr. Schäfer in Darmstadt, Bauath Prof. Engesser in Karlsruhe, Baudirektor Bonnell, und Oberbaudirektor Seyb daselbst übernommen.

Eingeliefert wurden 11 Projekte mit circa 150 Blättern Zeichnungen, im Verhältnis zu sonstigen Erfahrungen auf diesem Gebiete eine kleine Zahl. Die Ursache dieser geringen Anzahl geringen Wettbewerbung ist wohl in den außerordentlich hohen Anforderungen zu suchen; Anforderungen, welche so weit gehen, daß selbst der erste Preis von Mark 4000.— nicht einmal die baaren Auslagen für eines der prämirten Projekte deckt.

Es, wie erwähnt, das quantitative Ergebnis des Wettbewerbes kein bedeutendes, so wird dieser Mangel, wenn man es so nennen will, mehr als reichlich durch die ausgezeichnete Qualität der eingereichten Arbeiten ausgeglichen. Ein Blick auf die Namen der Verfasser der drei preisgekrönten Arbeiten zeigt, daß wir es hier nur mit Kräfte ersten Ranges zu thun haben.

Die zu überwindenden Schwierigkeiten waren mancherlei Art und zum Theil ganz ungewöhnliche. So vor Allem die schwierigen Flußverhältnisse des Neckars, insbesondere die häufigen Hochwasser und gefährlichen Eisgänge, welche ein möglichst rasches Abfließen der Wassermassen erfordern. Ferner der Umstand, daß die Brücke im Dörsengebiet liegt und deshalb der freien Entfaltung der mächtig aufstrebenden Schiffsahrt und Fißerei möglichst wenige Hindernisse bereitet werden dürfen.

Sehr erschwerend für die Ausführung, und auch die Wahl des Systems beeinflussend, wirkt die Bedingung, daß die Brücke genau an dieselbe Stelle der alten zu stehen kommt, der sehr lebhaft Verkehr über die Brücke jedoch, auch während der Bauzeit keinerlei Beeinträchtigung erliden darf. Auch in ästhetischer Hinsicht waren ganz besonders bewertende Momente zu überwinden, da die für eine künstlerische Gestaltung dankbarste Lösung mittelst einer freien Brücke, bei welcher, ähnlich den neuen Brücken zu Mainz, Frankfurt und Heidelberg die tragende Konstruktion unterhalb der Fahrbahn liegt, durch die unglücklichen Ufer- und Hochwasserverhältnisse von vornherein ausgeschlossen ist. (Siehe Programm.)

Allen diesen Erfordernissen ist das mit dem ersten Preise bedachte Projekt Motto: „Faber est sumpsit quique fortuna.“ Verfasser die Herren Gebrüder Bendixler (Konstruktion die Herren Ingenieure Bernhard Bilfinger und Max Pfeifer.) zu Forstheim, die Herren Aug. Bernay und Grün, sowie Herr Architekt W. Manohol, dahier in herporragender Weise gerecht geworden. So ist dieser Entwurf der einzige, der die Entfernung der alten Pfeiler Pfeiler geplant, welche mit ihren kolossal massigen Sicherungen und Steinwürfen, das Fahrwasser auf der Stadtseite bei Hochwasser fast undurchpassbar machen, und bei Hochwasser und Eisgängen zu der größten Gefahr Anlaß geben. — Durch die Anlage von neuen Pfeilern wird auf der Stadtseite ein ganz neues Fahrwasser gewonnen und das gesammte Durchflußprofil gerade im Stromtrich um ca. 100 qm. vergrößert.

Das Prinzip des Oberbaues besteht in, als Fachwerk ausgebildeten, Consolträgern, welche einen mittleren Träger auf freischwebenden Stützpunkten aufnehmen. Die oberen Gurtungen sind so angelegt, daß zwischen denselben und der Fahrbahn bezw. Fußwegen eine Lichte Höhe von 2,10 Mtr. in Minimo bleibt, so daß einerseits der freie Ausblick nach beiden Seiten gewahrt ist, andererseits aber auf der ganzen Brückenlänge der ungetrübte Verkehr zwischen den beiden Trottoiren, bezw. der Fahrbahn ermöglicht ist. Wenn man bedenkt, von welcher eminenter Wichtigkeit dies nicht nur für die Bequemlichkeit, sondern auch für die Sicherheit der Passanten ist, (bei Menschengebränge oder ev. Unglücksfällen) so wird man es den Verfassern nur zu Dank wissen, daß sie diesen praktischen Erwägungen, die sonst vielleicht wünschenswertere, ästhetisch mehr betriebligende Form der Kettenlinie geopfert haben. Ganz besonders hervorzuheben bietet das Projekt in Bezug auf die Baubauweise; es ist dabei den Interessen des ungetrübten Verkehrs zu Wasser und zu Land während der Bauzeit vollständig Rechnung getragen; für den Landverkehr durch Anlage einer Nothbrücke von ganz gleichem Querschnitt wie die jetzige Kettenbrücke, für den Wasserverkehr durch die sachgemäße Eintheilung der Brückenöffnungen u. c.

In architektonischer Hinsicht befindet sich das Projekt ebenfalls auf der Höhe der Aufgabe. Die opulenten Treppenanlagen mit überbauten Bodenplatten, die mächtigen Gaslaternen an den Zugängen der Brücke (welche als Träger für Gas, wie elektrische Beleuchtung gedacht sind,) in Verbindung mit den vorzüglich komponirten Portalbauten auf den Brückenpfeilern sichern dem Ganzen eine monumentale, dem Charakter und Bedeutung einer großen Handelsstadt entsprechende Erscheinung.

Das mit dem zweiten Preise ausgezeichnete Projekt Motto „Consolträger“, Verfasser die H. H. Direktor Herber, Professor Fr. Thierich, königl. Bauassessor Beutel in München und Ingenieur A. Kippel in Gustavsburg hat die alten Pfeiler beibehalten und sucht die gefährdeten Pfeilerfundamente durch Umfassung derselben durch eine eisernartige Betonmauer und vor dieselbe gelegte Steinwürfe, zu sichern. Durch diese Anordnung geht das Projekt der Vorteile verlustig, welche oben bei dem ersten Projekte in dieser Richtung angeführt wurden.

Das Prinzip des Oberbaues — Consolträger — ist das gleiche wie bei dem ersten Projekte. Durch sehr geschickte junge Künstlerin, welche im Jahre 1881 die Leopoldstädter Bühne betreten hat, von welcher sie schon 9 Jahre nachher der Tod abrief, ist erst wieder durch Hoffner's Melodrama nach gerufen worden und man entsann sich, daß ein die unerlöschliche Quelle, die Dergensgüte, der überprüfende Geist und das gräßliche Wesen einer Krone neben einem Raimund, dem Volksdichter, und neben dem Schauspieler Schuster und Kornthauer das lustige Wiener Volk entzückt hatte. Daffner hat sich in seinem nach Cassell's Remoiren, einem Zeitgenossen der Kronen, verfaßten Stücke ziemlich genau an die Thatsachen gehalten, aber indem er einer früh verstorbenen Künstlerin ein verpödetes Lorbeerblatt auf das Grab niederlegt, schwebte ihm als ihr Ebenbild eine Geisterin vor. Nur mit ihr oder mit einer ihr wenigstens ebenbürtigen „Theresie Kronen“ vermag sich das Stück zu halten, das eigentlich nichts ist, als ein Loblied auf die Vorfahren des Wiener Publikums in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, und das, stark lokalisiert, dem Wiener Publikum und dem Vorstadttheater nur Angenehmes sagen will. Für uns geht ihm der Werth ab, denn es fehlt der lokale Hintergrund, der lokale Ton und Dialekt und vor allem der Humor, der einer Geisterin die Baage zu halten vermöchte.

Diese letztere feierte mit dem Vortrage ihrer Coupletts, in welchem sich ihre Person loslöste von den beengenden Banden eines nicht ganz genügenden Zusammenspiels, die gewohnten Triumph, deren sie auf ihrem Zuge über die deutsche Bühne überall sicher ist. Den Freunden dieser Art der breiteren Wufe sei in's Gedächtniß zurück gerufen, daß die Tournee der Geisterin und ihr letzter Siegeszug sein wird. Die Künstlerin, welcher mehrere Generationen zu Füßen gelegen haben und deren unverwundliche Jugend noch heute ungemindert zu elektrischen Leben vermag, gedenkt sich nunmehr in die Stille des ländlichen Lebens zurückzuziehen und sie hält hierzu den Augenblick für den geeigneten, in welchem sie noch in der Volksthat ihres Könnens die höchsten Triumph gefeiert hat.

Dr. Hermann Haag.

Leben, und möge meine Familie die letzte sein, der Sie Unglück gebracht. — Am 14. Oktober 1887. Josef Bimanni, diplomirter Notar.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 8. November.

„Theresie Kronen“.

Genrebild von Carl Haffner.

Ueber Zeit und Raum hinweg künden die Werke, welche der lebende Künstler schuf, des Meisters Ruhm und die Worte, welche der gottbegnadete Dichter sagt, erheben noch Jahrhundertlang, nachdem des Sängers Lippen verstummt sind, spätere Geschlechter der Menschen. Ein gleich glückliches Schicksal wird dem Künstler nicht zu Theil, welcher von den Zeitgenossen, die die Welt bedeuten, seine Zeitgenossen entzückt und begeistert. Die Kunst des Schauspielers oder Sängers ist mit seiner Person verknüpft, mit ihm lebt sie, mit ihm sinkt sie hinab. So lange er athmet, vermag er Tausende zu erfreuen mit seinem Können; mit denen, die ihn gekannt, erlischt auch die Erinnerung an das, was er gekonnt. Vielleicht mag es von dieser Erkenntniß herrühren, daß gerade der Name am meisten nach dem rauschenden Beifalle und dem Jubel der Mittelwelt dürftet, weil er weiß, daß ihm die Nachwelt keine Kränze mehr schickt. Wir todeln ihn darum nicht; die Befriedigung, welche den Maler oder den Bildhauer erfüllt, wenn er das erkommene Kunstwerk vollendet, lernt der Schauspieler nicht kennen. Das Werk, das er schafft und für das er seine ganze Person einsetzt, gehört dem Augenblicke und findet seinen schönsten Lohn auch in der Begeisterung und dem Beifalle des Augenblicks.

Es ist darum ein gewagtes Ding, das Leben einer Schauspielerin zum Vortrage eines Dramas machen zu wollen, und wäre sie selbst das anbetungswürdige Wesen gewesen. Wer außer dem mit dem Theater vertrauten Literaten oder Bühnenhistoriker weiß von einer Theresie Kronen etwas mehr als den bloßen Namen? Die Erwartung an die

Einführung der oberen Hüttung in eine obere und untere Kettenlinie, und dadurch bedingte Vermeidung langer Diagonaler, sowohl wie auch durch die Fortführung der Kettenlinie über die ganze Dehnung wird eine äußerst sehr befriedigende Form der Träger erzielt. Es mag dahingestellt bleiben, ob diese äußerlich schöne Form in Wirklichkeit nicht durch die den Gerberischen Konstruktionen eigentümlichen Verlastungen und Abköpflungen mehr oder weniger beeinträchtigt wird. Jedenfalls ist aber auf die ganze Länge der Brücke ein Verbleib zwischen der Fahrdahn und den Trottoirs ausgeschlossen, was wohl absolut unzulässig erscheint. Von etwaigen Zufällen abgesehen, wäre z. B. ein Aus- oder Einsteigen in Wagen jeder Art von den Trottoirs aus auf die ganze Brückenlänge unmöglich. Im Uebrigen ist die Anordnung des Eisenwerkes mühsertig. In architektonischer Hinsicht vermag die etwas nichterliche Anordnung der Thürme an den Zugängen nicht recht zu befriedigen, trotz der meisterhaften Darstellung. Dagegen zeichnen sich die Portalbauten an den Pfeilern durch vornehme Einfachheit in Wahrung des einheitsvollen Charakters aus.

Das mit dem dritten Preise bedachte Projekt „Itzham“, Verfaßer die Herren Ober-Ingenieur Lauter in Frankfurt und Baudirektor Dr. Vol. Durm in Karlsruhe behält die Fundamente der beiden Pfeiler und den Kumpf des bestehenden Portalpfeilers bei, sichert dieselben in ähnlicher Weise wie der vorhergehende Entwurf. Eine Verbesserung des Zugprofils wird also auch hier nicht erzielt.

Die Hauptträger der Eisenkonstruktion lassen in ihrer äußeren, sehr gefälligen Form eine Hängebrücke mit vertheilten Zwischeln vermuthen. Erst bei näherer Betrachtung wird ersichtlich, daß ein kontinuierlicher Träger vorliegt. Dieser innere Hängepunkt führt den Konstrukteur zu etwas ungewohnten Querschnitten, welche sich auch in dem relativ bedeutenden Materialaufwande und der dadurch bedingten Kostenvermehrung fühlen lassen. Auch hier bedingt die schöne Kettenlinie die Beeinträchtigung des Querverkehrs zwischen den Trottoirs und Fahrdahn, doch nicht in dem ausgesprochenen Maße wie bei dem zweiten Projekte. — Der architektonischen Ausbildung kommen die breiten, vorhandenen Pfeiler sehr zu flatten, doch werden die Portalbauten der Mittelpfeiler durch die Verwendung von zwei so verschiedener Materialien wie Stein und Eisen zu einer einheitlich sein sollen architektonischen Form sehr beeinträchtigt. Die übrige formale Ausbildung der Konstruktionsstücke ist eine wohl gelungene, künstlerisch bedeutende.

Von den übrigen Arbeiten

zeichnen sich diejenigen mit den Mottos Sphing, Motiv Frei und „Streben ist Leben“, noch besonders aus.

Nachdem das Ergebnis der Wettbewerbe eine solche Fülle vortrefflicher Materialien geliefert, wäre nur zu wünschen, daß der Bau der Brücke nun auch nicht mehr lange auf sich warten lasse und hiermit nicht nur einem dringenderem Bedürfnis abgeholfen würde, sondern auch unsere Stadt, vor Befährlichkeiten, die die jetzige Brücke eben doch in sich birgt, bewahrt bliebe.

Allen denen aber, die ihr bestes Wissen und Können, Oker an Zeit und Geld eingesetzt und dadurch mit beigetragen haben zur Erreichung eines so befriedigenden Resultates, wie das Ergebnis dieses Wettbewerbes mit Freigut und Recht genannt werden darf, sei auch an dieser Stelle die rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen.

Telegraphenstation und Postamt am Verbindungskanal.
* Mannheim, 6. November.

Gestern kam uns von Seiten des Kaiserl. Postamtes dahier ein an die Mitglieder des Handelsstandes erlassenes Rundschreiben zu, auf dessen Inhalt, wie auch überhaupt auf sein Erscheinen wir um so lieber zurückkommen, als damit wiederholt eine notwendige Verkehrseinrichtung angeregt wird, welche schon am 10. September 1881 auf die Initiative des Herrn Ernst Koetting hier durch ein 107 Unterschriften tragendes Circulaire an das Kaiserl. Postamt bringend befürwortet worden ist. Das damals notwendig erschienene ist es auch heute noch und darum geben wir nachfolgend in Abschrift das Koetting'sche Circulaire, dessen Inhalt mit dem des Kaiserl. Postamtes vom 4. November 1887 faßlich übereinstimmend ist. Das Schreiben lautet:

Die Stadtquadrate B, C, D, E, F, G, 6, 7, 8 und bezw. 9 sind von einer großen Zahl von Mitgliedern des hiesigen Handels- und Fabrikanten-Standes bewohnt, deren Bemühung der öffentlichen Verkehrsanstalten eine sehr ausgedehnte ist. Namentlich die Verwendung des Telegraphen für Empfang und Abienung von Telegrammen spielt eine äußerst wichtige Rolle, und allein der Anteil des in diesem Districte concentrirten Getreidehandels möge einen kräftigen Beweis für den bedeutenden Umfang des Verkehrsverlehrs nach und von dem bezeichneten Stadttheile liefern. Hierzu kommt noch der Verkehr des übrigen, sehr zahlreichen Handels- und Fabrikanten-Standes, der Privaten und endlich der Schiffer, welche häufig unmittelbar vor dem Abschleppen, oder vor ihrer in anderer Art erfolgenden Abreise, zu telegraphiren genöthigt sind und trotz der Knappheit ihrer Zeit zu dem sehr weiten Wege zum Telegraphenamte verurtheilt werden.

Vor 20, und selbst noch vor 10 Jahren, mochte die Lage des Telegraphenamtes an der jetzigen Stelle, bezw. im Quadrant O 2, noch eine centrale sein. Mit der Zunahme des Verkehrs jedoch, und mit dessen steigendem Umfange, haben aber auch die örtlichen Verhältnisse eine Erweiterung erfahren, welcher die dormaligen Einrichtungen nicht mehr angepaßt sind, indem das einstmalige Centrum nummehr ganz bedeutend excentrisch geworden ist.

Die jetzigen Entfernungen der benannten Districte von dem Hauptamte führen zu zeitraubenden Gängen, durch deren Beseitigung, bezw. Abkürzung, nicht nur den hieran beteiligten Interessenten aus dem Publikum, sondern auch dem Kaiserlichen Telegraphenamte Zeit, und folglich Geld, erspart werden konnte.

Der Weg zu einem besseren Zustande liegt in der Errichtung einer Telegraphen-Station in der Nähe des Verbindungskanals. Technische Schwierigkeiten können hierbei ebenso wenig in Betracht kommen, wie der Kostenpunkt, welcher letzterer seine Deckung wohl sehr rasch in der Ersparnis einiger Telegraphen-Boten finden dürfte.

An geeigneten Orten zur Errichtung einer derartigen Station stellt es in der gemeinten Gegend nicht, und beispielsweise hier nur auf das Quadrat 18 hingewiesen, in welchem sich ein ziemlich großes Grundstück befindet, welches unbenutzt, domänenarabisches Eigenthum und daher, speciell für den vorerwähnten Zweck, wohl leicht und billig zu erwerben ist.

Ob an entscheidender Stelle vielleicht auch angemessen gefunden werden wollte, mit der Telegraphen-Station auch eine Post-Aufnahme-Stelle für Briefe, Drucksachen, größere Kuvertsendungen und Pakete zu verbinden, soll als ein vielfältigen Wünschen und Bedürfnissen entsprechender Gegenstand geeigneter Prüfung und Berücksichtigung ebenfalls empfohlen werden.

Wir stellen daher den Antrag:
Es wolle Kaiserlichem Telegraphenamte gefallen, in der Nähe des Verbindungskanals eine Station für Empfang und Abienung von Telegrammen — eben-

tuell in Verbindung mit einer Post-Aufnahme-Stelle — recht bald zu errichten."

Indem wir nun die Adressaten zu baldiger Beantwortung desselben auffordern, geben wir uns der Hoffnung hin, daß das bisher aus unbekanntem Ursachen unausgeführt gebliebene Projekt vom Jahre 1887 dieses Mal ein besseres Loos finden und daß die Fürsorge der Kaiserl. Postbehörde allseitig dankbar erkannt werde.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Novbr. 1887.

Die Kapelle des 2ten badischen Grenadirregiments hielt gestern Abend im Saalbau unter Leitung ihres geübten Kapellmeisters und Musikdirectors Herrn Schirbel ihr Ates regelmäßiges Concert ab. Statt des angekündigten „Strauß-Abends“ war das Programm ein sehr gewähltes verschiedener Meister. Sämmtliche vorgetragenen Piecen ernteten reichlichen Beifall, der bei vollständigem Saale anwesenden Gäste, insbesondere aber außer Herrn Kapellmeister und Musikdirector Schirbel Herr Ruhsch in seinen „Bacinationen für die Violine“.

Der Gesangsverein „Lira“ dahier hielt gestern Abend Unterhaltung mit Tanz in den Lokalitäten des Ballhauses bei zahlreicher Theilnahme ab. Das ausgewählte Programm wurde meisterhaft durchgeführt wobei die Einzelsolisten, die Herren Heimbach, Roth, Künzmann, Deine, Sadmann, Krauß, Birching, Drackwarth, Kempf und Wid, sowie der Chor reichlichen Beifall ernteten.

Der Männergesangsverein „Lindenhof“ dahier hielt vorgestern Abend zur Feier seines 1. Stiftungsfestes eine gefällige Abendunterhaltung mit Tanz in seinem Locale, dem neuen Saale „zum Lindenhof“. Das Programm der Lieder und komischen Vorträge war ein sehr gewähltes, der Besuch ein ziemlich zahlreicher.

Die Gesellschaft „Italia“ dahier beging Samstag Abends die Vorfeier ihres Stiftungsfestes im „Freiburger Hofe“ durch theatralische, bekamatorische und Gejansspiele, wobei die Gründerin dieser nun 10 Jahre bestehenden Gesellschaft, Frau. Wagner dahier von dem Vereine mit einer goldenen Uhr und ditto Rette beschenkt wurde. Bis zum frühen Morgen blieben die Mitglieder in weiterer Stimmung vereint, wozu allerdings auch die sehr guten Getränke und die ausgezeichnete Küche, die man jederzeit im „Freiburger Hofe“ findet, beigetragen haben dürften.

Nächtlicher Heberfall. Heute früh 1 Uhr wurde ein Mann, der den Abend über im Cafe Bavaria als Ausbittsteller servierte, beim Nachhausegehen in der Nähe der Marienanstalt in N urplötzlich von 3 Stroichen angefallen, geschlagen und in den Kopf gestochen. Festig blutend eilte er in das allgemeine Krankenhaus, wo er verbunden und wieder entlassen wurde. Da er die 3 Uebelthäter kennt, wird ihnen der Lohn für ihre Hebelthat nicht ausbleiben.

Brandfälle. Wie man uns mittheilt, sind seit Anfang dieses Jahres bis Ende des verflossenen Monats, an öffentlichen Bauten in hiesiger Stadt 112 Unfälle, theilweise mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen. Ein gewisser Theil der Unglücksfälle soll von mangelhafter Gerüstung und nicht hinreichender Belegung des Gerüstes herrühren und wäre zu wünschen, daß zum Schutze der Arbeiter diesbezügliche Verbesserungen auf diesem Gebiete geschaffen werden.

Heberfall. Gestern Nacht wurde ein lediger 19 Jahre alter Tagelöhner von einem Copiergefallen vor der Wirtshausstr. „Silbernen Anker“ durch einen Messerstich in das Gesicht derart verletzt, daß er im allg. Krankenhaus verbunden werden mußte, jedoch nach dem Verband wieder entlassen werden konnte.

Streit. Gestern Abend geriethen in einer Wirtshausstr. in H 7 zwei Gäste in Streitigkeiten, in dessen Verlauf der Eine seinem Gegner einen Bierkrug auf den Kopf schlug. Der Betroffene hat glücklicherweise keinen Schaden genommen.

Insultierung im Theater. Bei der gestrigen Vorstellung im Hof-Theater wurde ein Kaisergejelle, der sich auf der Gallerie befand und während der Zwischenact durch überlautes Pfeifen und Rufen Vergnügen erregte, ausgewiesen und wird wohl ohnedies wegen dieser Handlungsweise zur Bestrafung gezogen werden.

Insultierung. Gestern Nacht gelangten drei junge Leute zur Dalk, die ruhendenden Lärm vollführten und der Auforderung der Schutzmanschaft, sich ruhig zu verhalten, keine Folge leisteten.

Grober Unfug. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde ein hiesiger Ländler, sowie dessen Frau und Mutter auf der Breitenstraße vor einer daselbst befindlichen Wirtshausstr. von einer Anzahl junger Burichen mit Steinen derart tractirt, daß dieselben leichte Verletzungen erhielten.

Karlsruhe, 6. Novbr. Nach heiläufiger einer kündigung Verhandlung wurde um 1 1/2 Uhr Mittags gestern von der Strafkammer hier Bigunteriefabrikant Janas Grünfeld von Großwardein, wohnhaft zu Borsheim von der Anklage des Betrugs kostenlos freigesprochen. Sein Vertbeidiger war Anwalt Dr. Friedberg.

Karlsruhe, 6. November. Die badische kaiserliche Kommission hielt vorgestern und gestern im Sitzungssaal des Großh. Kultusministeriums hier in Anwesenheit Sr. Exz. des Herrn Geh. Rath's Dr. Koll ihre 6. Plenarsitzung ab. Es wohnten derselben 11 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder bei.

Soosmann, 4. Nov. Ein großer Unglücksfall traf hiesig die Familie des Gemeinderaths Wiggenhauser hier. Derselbe hobelte einem hiesigen Landwirth die Küben noch den Viehstand desselben. Ein sonst sehr frommes Pferd, das wahrscheinlich an der weichen Schürze scheiterte, schlug nach allen Seiten aus und traf den Genannten so unglücklich ins Gesicht, daß hark an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. — Im Verlaufe dieser Woche versammelte sich ein Theil der hiesigen Handwerksleute behufs Besprechung gewerblichen Unterricht's für ihre Lehrlinge und die Sache gedieh so weit, daß man Tags darauf die beiden Lehrer des Orts um Ertheilung des nöthigen Unterricht's ansprechen konnte und nun heute schon 12 der angehenden Handwerksleute ihre Ferienabendstunden mit Aufgabungen, Zeichen, Rechnen, Geometrie u. dgl. zubringen.

Frankenthal, 6. Nov. Bei Gelegenheit der Kirchweih in Oberlautstadt wurden 21 Sonntagsschüler und Schülerinnen wegen Verlast des Tanzmusikprotokolls und mit je 1 Tag Haft bestraft. — Die hölzernen Pontons der Eisenbahnstrecke in Maximiliansau sollen nach und nach durch eiserne ersetzt werden. Die ersten 3 sind bereits aus dem Etabliement Velthuyen u. Cie. in Frankenthal angekommen und machen durch ihren schönen Bau trotz ihrer beträchtlichen Größe einen gefälligen Eindruck.

Die Hinrichtung einer entmenschten Mutter.
Von unserm Special-Verichterkatter.
* Tübingen, 5. Nov.

Ein schmeres, ein grausiges Verbrechen hat heute früh seine Sühne gefunden. Das entmenschte Weib, welches es über sich brachte, sein Kleinkind umzubringen und den Leichnam mit Del zu übergießen, anzuzünden und zu schmoren, steht vor dem Richtertische des Höchsten, ihr Haupt ist unter der Guillotine gefallen. Es hat nicht wenige

gegeben, welche der Meinung waren, der König werde Gnade ergehen lassen, zumal da man zu wissen glaubte, der Bischof von Rottenburg, der ja den Aufbruch der Volkstreckung mit dem Hinweis auf den Allerheiligen schon durchgeführt hatte, veründe sich für die Begnadigung der Franziska Langheinz. Wie dem auch sei, der König hat das Begnadigungsgesuch der Mörderin verworfen und Scharfrichter Schwarz von Oehringen hat heute früh sieben Uhr das Todesurteil im Hofe der Anatomie zu Tübingen vollstreckt. Schon früh am Morgen waren die Straßen der Württemberg mit Neugierigen besetzt, durch deren Reihen halb 7 Uhr der Wagen mit der Verurtheilten nach der Richtstätte auf dem Deisterberg sich bewegte. Das Schaffot im Anatomiehofe war nur mäßig hoch, etwa einen halben Fuß. Vor demselben stand ein weißgedeckter Tisch mit Schffel. Vor dem Tisch standen zwölf Richter, Tübingen Gemeinderäthe. Auf der linken Seite an der dem Fallbeil entgegengesetzten Seite hatte ein Publikum von 100 Köpfen Stellung gefunden, das durch Karten Zutritt erlangt hatte. Vor dem Schaffot stand Scharfrichter Schwarz, rechts u. links je ein Gehilfe. Punkt 7 erschienen die 5 Richter im Ornat und stellten sich vor den Augen ab, darnach wurde der Stationskommandant der Vandyäger beordert, die Langheinz vorzuführen. Man vernahm nun von der Anatomie her das Klirren der Ketten, welche dort der Delinquentin abgenommen wurden, sowie unendlich die Gebete des Priesters, der die Langheinz auf ihrem letzten Gange begleitete und einer barmherzigen Schwester. Den Blick beharrlich auf ein kleines Kreuzifix gefehlet, begab sich die Langheinz von den Genannten begleitet, zu dem Schffel an dem Tischchen, worauf das Urtheil verlesen wurde. Rasch führten nun die Gehilfen des Scharfrichters die Langheinz, welche kaum mehr gehen konnte, zum Schaffot, hielten sie der Länge nach an ein dort stehendes Brett, welches sich löb dann nach unten neigte unter das Fallbeil. Nachdem noch ein Halsstuch der Langheinz entfernt worden war, löste der Scharfrichter das Fallbeil, das mit dumpfem Fall aufschlag und den Kopf vom Halse trennte. Während dieser Zeit hatte das Armenfürsorgeamt geschaut. Bis zuletzt hatte die Langheinz gebetet und mit einem Gebet des Geistlichen schloß der traurige Akt. Von dem bisherigen Hinrichtungsritus war in mehrfacher Beziehung abgesehen worden. Es wurde bei der Urtheilsverlesung weder der Stab gebrochen, noch waren die Langheinz die Augen verbunden. Auch fiel der Kopf nicht in einen Korb, sondern in das offen auf den Bretterboden hinter dem Schaffot hängende Sägegehilf. Die Leiche wurde in einen hölzernen schwarzen Sarg gegeben und der Kopf an den Hals angelegt und sodann in die Anatomie verbracht. Die Langheinz war 23 Jahre alt. Ihr Mann hatte ihr sagen lassen, er verzeihe ihr Alles, aber seh'n wolle er sie nicht mehr, bevor sie sterbe. Ihr Tod war, wie aus unserm Bericht zu sehen, ein gefahrter und reumüthiger.

Neueste Nachrichten.

* Mannheim, 7. Nov. Von Sr. Ministerium des Innern wurde das Gesuch des Aldürgermeisters Jakob Fiedler von Neckarau um die Ertheilung der Concession zur Anlage und zum Betriebe einer Dampfstraßenbahn von Mannheim nach Neckarau ablehnend verbeßieden.

Berlin, 6. November. Die „A. B. nische Zeitung“ meldet an der Spitze ihres politischen Theils: Der russische Botschafter Graf Schuwalow hat nummehr amtlich die bevorstehende Ankunft des Kaisers Alexander für Mitte dieses Monats angekündigt. Der Zar weiß noch nicht, an welchem Tage er hieselbst eintreffen wird; doch ist in Aussicht genommen, daß er Vormittags gegen 10 Uhr hier ankommen und vor Nitternacht nach Petersburg weiter reisen wird.

* London, 7. Nov. (Eingetr. 8 Uhr 50 Min.) Der Londoner Polizeichef Warren untersagte für den Lordmayorstag am 9. November alle Aufzüge und Kundgebungen in den Straßen.

Sofia, 6. Nov. Heute Vormittag traf die erste Locomotive auf hiesigem Bahnhofe ein. Der Prinz wohnte einem Bankete von 400 Personen bei.

* Kairo, 6. Nov. Da die letzten Nachrichten aus Wadyhalsa friedlicher lauten, wurde ein Theil der Verstärkungen zurückgehalten und ging nur ein Bataillon eingeborener Gensdarmen heute nach Wadyhalsa ab.

Abermals neue Gewehre.

* Berlin, 6. November.

In ihrem gestrigen Samstagablate schreibt die baldobstische Post folgendes:

Kaum ist unser Heer mit dem Mehrfader bewaffnet und fängt an, sich mit der Waffe vertraut zu machen, da ertönt wieder der Ruf nach einem neuen Gewehr. Sollen denn die ansehnlichen Opfer umsonst gebracht sein, sollen wir des Erringenen denn gar nicht froh werden? Dafür können wir uns bei Herrn Boulanger bedanken. Wäre er den vielfachen Stimmen gefolgt, welche die bereits begonnene Umdänderung der 11 Millimeter-Gewehre in Mehrfader (es sind die Modelle 1884 und 1885) fortgesetzt wünschten, so wäre uns eine Weile Ruhe geworden. So aber hat er uns mit seinem 8 Millimeter-Gewehr zu neuen sehr bedeutenden Ausgaben genöthigt, die nicht lange verzögert werden dürfen, wenn uns nicht ernste Gefahren erwachsen sollen."

Gleicham zur Bestätigung der Nachricht von der bevorstehenden Einführung eines neuen Repetiergewehrs in Deutschland, enthält das „B. Z.“ folgende Correspondenz aus Wien:

Winnen Kurzem soll entweder in Berlin oder in Spandam die Probe mit einem neuen Gewehr gemacht werden. Der Erfinder desselben ist der österreichische Großgrundbesitzer Dr. Alfred Jurnitschel Ritter v. Wehrstedt. Das von ihm konstruirte neue Gewehr ist eine Repetierwaffe und soll nach den Versüderungen von Personen, die es bereits erprobt haben, in jedem Besonderen alle bisher bekannten Gewehre weit übertreffen. Dr. Jurnitschel wandte sich vor einiger Zeit an die deutsche Reichsregierung, und diese erklärte sich nach einer vorläufigen Untersuchung der Angelegenheit bereit, ein Probechießen mit dem neuen Gewehre vornehmen zu lassen; dasselbe wird nun binnen Kurzem erfolgen. Wir geben diese Zuschrift wieder, ohne eine Gewähr für ihren Inhalt zu übernehmen. Aus verschiedenen Anzeichen scheint hervorzugehen, daß die deutsche Heeresleitung über Wahl bezüglich des neu einzuführenden Gewehres bereits getroffen hat.

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Quad,
Verantwortlich:
Für den redaktionellen Theil: **Chefredacteur Julius Ras,**
Für den Reklam- und Inseratentheil: **H. Lohner,**
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.**



Lebend frische Schellfische zu Concurrenzpreisen.

Adolf Leo, E 1, 6. E 1, 6.

Versteigerung einer Spezerei-Einrichtung. Dienstag Nachm. halb 3 Uhr...

Nächsten Mittwoch, 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr. Geogr. Albert...

Düngerversteigerung. Das Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22...

Dankagung. Dem Verein 'Herberge zur Heimat'...

Hundert Mark zugewiesen worden, wofür seinen herzlichsten Dank ausspricht...

Heiraths-Gesuch. Ein katholischer Bedienter, Anfang 40...

Obstgelée per Pfd. 25 Pfg., Tafelgelée mit Himbeergeschmack per Pfd. 35 Pfg., Pflaumenmus per Pfd. 35 Pfg., Apfelgelée per Pfd. 45 Pfg., Melange-Marmelade hochfein im Geschmack per Pfd. 45 Pfg.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1. Essig-Gurken, Salz-Gurken, Preiselbeeren in feinst feiner Waare. Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Blaudrucke werden gekauft bei Gottfried Hebel in H 7, 8. Damen finden hier, Kauf unter günstiger Bedingung bei Johanne Bachm. Fendelheim.

Frische Delgoländer Schellfische treffen heute ein. Louis Lochert, R 1, 1, am Eisenmarkt (Cafino).

Frische Schellfische per Pfund 30 Pfg. billigt bei Georg Dietz, G 2, 8, Marktplat.

Stoßfische, Tülinge, sowie Loberden rein und gut gemästet. F. Gipperl, T 2, 22.

Garantirt reinen Bienenhonig bei Bienezüchter G. M. Seel, G 2, 8, 3. St.

Wilder Mann. Dienstag früh Wellfleisch mit Sauerkraut, Wurstsuppe und hausgemachte Würste, wozu 50 Pf. einlobet. P. Gaischott.

Wein-Verkauf von A. Lenz, R 4, 10. Weisswein per Flasche 36, 45, 50, 60, 85 Pfg. Rothwein per Flasche 75, 90 Pfg.

Meine Wohnung befindet sich jetzt R 6, Nr. 6, bei Wirth Gahmann. Frau Röth, Handelsfran.

Arbeiterinnen gesucht. Wollfabrik beim Redarauer Uebergang. Junger gewandter Buchbinder sucht Stelle.

Maschinist, durchaus solid, mit guten Zeugnissen gesucht. Wollfabrik beim Redarauer Uebergang. Gebildetes gut situiertes Ehepaar wünscht ein Kind...

Ein schönes Paar Weiseng. Fräuleinleider billig zu verkaufen. Haushälterin gesucht bei Fuhrmann Bayer, Friesenheimerstr. 35.

Ein transportabler Ofen mit Kupferfessel. Kanapee, 2 Pfeilerkomode zu verk. in H 7, 8. Kuchenschalen, 1 Diensthirn zu verkaufen.

Ein gesunde Schenkammer sucht Stelle. Demhof, Rohrlacherstr. 51. Schneider gesucht.

Wohlere Dienstmädchen suchen u. finden auf gleich u. Ziel Stellen. Damen- und Knabenkleider werden schön und billig anverkauft.

Eine große gebrauchte Glasbüchse und ein gebrauchtes Firmenbild zu kaufen gesucht.

34 empfehle für die Herbst & Winter- Saison mein Lager in sämtlichen Neuheiten von 15029 Damenkleiderstoffen, Besatz-Artikeln, Tuchen & Buxkin in jeder Preislage.

J. Gross, am Marktplat.

J. Dettweiler Milch-Cur-Anstalt, G 4, 16.

Das Ergebnis der chemischen Untersuchung einer Probe Kindermilch vom 26. Oktober 1887 war folgendes: Ganze Milch bei 15 Celsius 34 Grad, Corrigirt 34,0, Fett 3%, Troken Substanz 12,43%.



Prima Schellfische per Pfund 30 Pfg. in vorzügl. Qualität in Eispackung. Central-Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8 vis-à-vis 'zum rothen Schaf'.

Echte Kieler Speck-Büdlinge Stück von 5 Pfg. an. Echte Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 20 Pfg. Geräucherte Schellfische, Flundern Stück von 8-35 Pfg. täglich frisch. Büdlinge und Sprotten in Kisten bedeutend billiger. Central-Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8 vis-à-vis zum rothen Schaf.



Echte Kieler Sprotten (seit und mit) in Kisten 8 1/2 Pfd. wiegend M. 4,75 in Kisten ca. 3 Pfd. schwer M. 1,40 und Pfund 75 Pfg. neue holländische Vollhäringe à Tonne 29 M. (sehr stramme Packung). Wilh. Vehmeyer, Inhaber der Hamburger Fischhandlung, F 4, 8.



H 1, 7. Neue Fischhalle. H 1, 7. Heute wieder eingetroffen: Lebendfrische Equander Schellfische prima Qualität, per Pfund 30 und 35 Pfg. A. Prein, Fischhandlung.

Zu kaufen gesucht: Eine gangbare Bäckerei hier oder in Ludwigshafen wird zu pachten event. zu kaufen gesucht.

Geschirr für Einspänner, gebraucht aber gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter Chiffre J. 14922. Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. Leere Flaschen lauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22.

Stellen finden: Stadtreisende für Private, gegen Fixum und Provision. Näheres exp. d. Bl. 15052.

Jüngerer Comptoirist gesucht für ein großes Fabrikgeschäft. Ein cautionsfähiger junger Mann (verheiratet) wünscht Stellung als Ausläufer, Einkassierer oder dergl. Näh. im Verlag. 14846.

Ein tüchtiger junger Commis für das Comptoir einer hiesigen Cigarrenfabrik gesucht. Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Architekt der gut zeichnet oder ein Bauzeichner sofort gesucht. Oth. Heiser, Architekt.

Barbiergehilfe sogleich gesucht. K 1, 1.

Tapeten-Fabrikation. Ein tüchtiger Holz- u. Marmor-Maler für Tapeten nach auswärts gesucht.

Reclamen und Mädchen für ausw. gesucht. Bureau Fahr, Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 30.

Ordnliches Lehrmädchen für's Kleidermachen gesucht. G 5, 6. 15048.

Turn-Verein.

Unseren verehr. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:

Montag: **Männerturnen**,
 Dienstag: **Männerturnen**,
 Mittwoch: **Miegenturnen**,
 (der Turner und Jugendturner).
 Freitag: **Miegenturnen**,
 (der Turner und Jugendturner).
 Samstag: **Männerturnen**,
 jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heibelberger Thor. 14984

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche zu den Übungsabenden in unserer Halle (Heibelberger Thor) entgegen genommen.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, 8. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale

Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Diskussion eingelaufener Fragen
 2. Vereins-Angelegenheiten.
 14984

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“

Heute Dienstag Abend 7 1/2 Uhr
Gesang-Prob.
 10118

Der Vorstand.

„Olymp.“

Heben Mittwoch und Samstag, präzis 9 Uhr

Vereins-Abend

im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwarte
 18905

Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia.“

Dienstag, Abend 7 1/2 Uhr
Prob. 13899

Männergesang-Verein.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr
Prob.

Ein Primaner

aus dem Realgymnasium gesucht.
 Näheres im Verlag. 1497

Bureau und Wohnung

des Unterzeichneten befinden sich nunmehr

Litera B 5, 3

nächst der Jesuitenkirche.

Mannheim im Oktober 1887.

14985

Dr. W. Köhler, Rechtsanwalt.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen verehr. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die seither betriebene

Schlosserei des Herrn Friedrich Helwig

übernommen und dieselbe mit Hingutem weiter führen werde. Es wird mein ernstes Bestreben sein, alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten stets zur besten Zufriedenheit auszuführen.

Indem ich mich meiner werthen Nachbarschaft, sowie den Herren Architekten und Baumeistern im Auftragen von Neubauten, Anfertigung von Gitter- und Geländerarbeiten etc. etc. bestens empfehle, zeichne ich

Mit aller Hochachtung

Georg Böhm,

Schlosser, D 6, 13.

Mannheim, den 1. November 1887.

14839

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einem verehr. Publikum zige hiermit ergeben an, daß ich mein

Spezerei- und Victualiengeschäft

von K 2, 22 nach G 7, 30, in das seither von Herrn Joh. betriebene Spezereigeschäft verlegt habe und wird es mein Bestreben sein meine werthen Kunden durch billige und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Geneigtem Wohlwollen gerne entgegengehend, zeichne

Hochachtung

G 7, 30 **Christian Hasenfuss G 7, 30.**

Schmerzloses Zahnziehen.

Ich habe einen Zahnapparat neuester Konstruktion aufgestellt.

16022

A. Kollmar, Paradeplatz, D 1, 2.

14018

Ruhrkohlen,
Prima stärkereiches Ruhrer Fettschrot,
Prima gewaschene griesfreie Ruhrkohlen
 empfehlen direkt aus dem Schiff.
Gebrüder Kappes, U 1, 12. 14018

Das Adreßbuch der Stadt Mannheim

für das Jahr 1888 betreffend.

Wir sind zur Zeit mit der Redaktion des unter amtlicher Mitwirkung des auszugehenden offiziellen Adreßbuchs unserer Stadt beschäftigt und haben uns, um ein möglichst correctes und vollständiges Verzeichniß der sämtlichen hier vertretenen

Gesellschaften, Vereine und Cassen

und deren Vertreter, umgehend zu erhalten, erlaubt, unter dem 8. November an die uns durch das bisherige Adreßbuch bekannten Corporationen unter Befugung eines Ausschnittes aus dem seitherigen Adreßbuche einen Fragebogen abzugeben, um dessen genaue Ausfüllung und Zurückgabe wir hiermit dringend und geziemend bitten.

Diejenigen verehrlichen Corporationen, von welchen wir bis zum

15. laufenden Monats

keine weiteren Mittheilungen erhalten, werden in Bezug auf Namen der Vorstandsmitglieder, Vertreter u. s. w. nach der bisherigen Aufzeichnung in das neue Adreßbuch aufgenommen werden.

Solche Vereine und Gesellschaften, welche in dem alten Adreßbuche noch nicht aufgeführt sind, bitten wir um gefällige umgehende Mittheilung des Vereins Namens, der Vereinszwecke, der Vorstandsmitglieder, der Mitgliedzahl und des Vereinslokals.

Da es in dem Interesse einer jeden Corporation liegen muß, in dem neuen Adreßbuche richtig und vollständig aufgeführt zu werden, glauben wir keine Hehlbitten zu thun, wenn wir uns erlauben, größtmögliche Pünktlichkeit in der Redaktion und Mittheilung der Angaben den Herren Gesellschafts- und Vereinsvorständen an's Herz zu legen. 149094

Mannheim, 4. November 1887.

Expedition des „Mannheimer Journals“

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Geschäftsverlegung und Empfehlung. P 5, 15/16.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen meine

Thee-Handlung

von C 1, 1 nach

P 5, 15/16 **Friedrichsburg P 5, 15/16**

verlegt habe. — Angleich empfehle alle Sorten **Thee** vom Allgäu bis zum Hochfeinsten, englische Biscuits, Chocolade, Cacao, in- und ausländische Weine und Liqueure.

Carl Mayer, P 5, 15/16,

vorm. S. Döbmann jr.

Hochachtung

Fuhrunternehmer gesucht.

Von einem der bedeutendsten Expeditions-Geschäfte wird ein leistungsfähiger Fuhrunternehmer gesucht. Bedingung: Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Offerten unter Chiffre 14997 an die Expedition. 14997

meinte, daß Ruhe und Schlaf für sie die besten Hausmittel sein würden. Frau Lessing zündete noch dienstfertig die Nachtlampe im Schlafzimmer an, löschte die Kerzen auf den Armleuchtern im Salon und wünschte der Dame dann eine gute Nacht.

Als Frau Lessing über den Korridor in ihre Wohnung zurückging, hörte sie noch, wie die Gräfin die Thüre ihres Salons von innen abschloß. Nachdem Frau Lessing schon längere Zeit in ihrer Stube war, schlug die auf einem Konsole stehende Wanduhr Beßn.

Die Gräfin, sagte Frau Lessing zu ihrer Tochter, hat sich heut sehr früh zur Ruhe begeben; sie ist lebend.

Helene, welche im Schatten an dem Fenster saß, antwortete nicht.

Frau Lessing sah von ihrem Sophaplatz, wo sie beim Scheine einer Lampe die Abendzeitung las, nach ihrer Tochter hinüber.

Du bist wohl auch unapflich? fragte sie besorgt, da Du Dich so in das Dunkel zurückgezogen hast? Das ist doch sonst nicht Deine Art.

Wir fehlt nichts, versetzte Helene ruhig, ich bin nur müde; es mag im Frühjahr liegen.

Frau Lessing nickte bedächtig. Der Flieder blühte, sagte sie, zur Zeit der Fliederblüthe leiden viele Menschen an Schlassucht. Wir wollen auch bald zur Ruhe gehen, ich will nur noch diesen einen Zeitungsartikel lesen. Es ist eine polizeiliche Bekanntmachung über einen gestern vorgekommenen Einbruch, bei welchem viele Werthsachen und auch eine bedeutende Summe baaren Geldes geraubt worden sind. Tausend Mark Belohnung sind theils vom Polizeipräsidium, theils von dem Bestohlenen für die Entdeckung der Thäter und Wiederherbeschaffung des geraubten Geldes ausgesetzt worden.

Dabei rückte Frau Lessing ihre etwas verschobene Brille wieder zurecht und bestete ihre Blicke mit großem Interesse abermals auf die Zeitung.

Helene war durchaus nicht müde, sie scheute sich nur, in den Bereich des Lampenlichts zu kommen, damit ihre Mutter das Fehlen des Verlobungsringes an ihrem Finger nicht merken sollte. Sie hatte derselben noch nicht mitgetheilt, daß sie dem Affessor Simmern den Ring und damit auch sein Wort zurückgegeben hatte.

Der armen Helene war ihr Entsetzungsschmerz zu heilig, selbst ihre Mutter sollte nicht erfahren, wie sehr sie litt. Es ist eine Eigenthümlichkeit sanfter, schüchternen Naturen, daß sie, sobald sie einmal von einem jähen und harten Schicksalsschlage getroffen werden, diesen ruhiger und ergebungsvoller hinnehmen, als stärkere Naturen, denn es ist eine alte Wahrheit, daß die Gewohnheit jedes Wesen, sogar das Gend erträglich macht. Aber selbst den passivsten Naturen, zu welchen Helene gehörte, ist in der Fähigkeit, zu leiden, eine Grenze gesetzt; ist diese erreicht, so sind sie in höchster Spannung ihrer Seelenkräfte oft zu einer ganz unerwarteten und unerhörten That fähig.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

20

Die Veilchendamme.

Roman von Carl Görlitz.

(Redigirt von Herrn...)

(Fortsetzung.)

Er schweig. Dies Schweigen verurtheilte ihn in ihren Augen.

Helene kannte ihr Schicksal, so jung und schon um die ganze Zukunft ihres Lebens betrogen! Sie lehnte ihren Kopf mit dem threnenüberströmten Gesicht in die Hand, während er vernichtet, in den Grundfesten seines Innern erschüttert, vor ihr stand und kein vermittelndes, beruhigendes Wort zu finden wußte.

Sollte, konnte er sie belügen, die Wahrheit von ihm fordern durfte? Würde er nicht schon längst, daß das Bild der früher so zärtlich geliebten kleinen Helene von dem der stolzen, verführerischen Veilchendamme ganz verdrängt war? Würde er nicht mit Schrecken und Angst vor den drohenden Konflikten in eine Zukunft blicken, die ihn von der bestückenden, mit so blendenden Reizen geschmückten Veilchendamme trennte, und ihn mit der jetzt ungeliebten unbedeutenden Helene vereinigte?

Das ganze Gefühl seines Glends kam über ihn, um so mehr, als er ehrenhaft genug dachte, es nicht verbergen zu wollen.

Verdamme mich nicht, Helene, rief er, zu den Füßen seiner kleinen Braut niederstürzend; beweine, beklage mich um mein Schicksal, das mich nur zwischen Verletzung der heiligsten, einst so theuern Pflichten und moralischer Vernichtung wählen läßt. Ich kann Dich nicht betrügen, Dir keine Gefühle heucheln, die nicht mehr dies zerrissene Herz beselen; Wahrheit bin ich Dir schuldig, sie ist das Einzige und Letzte, was ich Dir zu geben habe. Wozu sollte mir auch Verstellung dienen? Würde sie Dich jezt noch täuschen, noch beglücken können?

Helene sprang auf. Halt ein, rief sie, ich weiß genug, um das zu thun was uns jezt allein noch übrig bleibt. Du bist frei! Sei glücklich, wenn das möglich ist. Hier — sie stockte und wurde so blaß wie ein weißes Binn — ist der Verlobungsring, den Du mir einst gabst; nimm ihn zurück, und mit ihm löse ich alle Schwüre, die uns an einander banden.

Bei diesen Worten streifte sie den schmalen Goldreif vom Finger und sah ihn noch einmal mit dem durch Thränen verdunkelten Blick der Liebe an, legte den Ring auf den Tisch und verließ rasch das Zimmer.

Der Affessor blieb in einem unbeschreiblichen Zustande zurück, er war sich selbst nicht klar. Scham und eine gewisse Genugthuung seine Freiheit wieder erlangt zu haben, kämpften in seinem Innern. Noch lange stand er da, den

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Zement. Gebisse werden ohne 1/2 Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Pfg. Alles unter Garantie.
Franz Elise Gläster,
Breitstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags auch Sprechstunden. Arme finden Berücksichtigung.
13913

C. Schammeringer
Nähmaschinen- und Velociped-Handlung
mechanische Werkstätte
Mannheim
Lit. Q 2, No. 8,
am Fischmarkt.
7085

Für 4 Mk. 50 Pfg.
versenden franco ein 10-Pfd. Paket seine Toilette-Seife in gereinigten Etüden, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Stocerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Damen und Herren, verschwiegen, Aufnahme bei Aug. Gläster, Hebamme Weinheim a. d. B., Hauptstr., Nr. 16.
6746

Seine Wohnung befindet sich in
R 3, 9, part.
Franz Schweikart,
Leibhanskommissionär.
14544
Im Frisieren zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich bestens
Carl Steinbrunn.
G 2, 16 Damen Friseur G 2, 16 neben dem schwarzen Lamm. 9623

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
E. 2, 12, P. Derzmann, E 2, 12.
Für Wirthe.
300 Dsh. Pfeffer und Gabeln, Tsp. und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
6596 E. 2, 12, P. Derzmann, E 2, 12.
Brillen kauft man gut und billig
6593 E 2, 12, P. Derzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün.
gehen sie nur zu **E. Derzmann** hier.
E 2, 12.
Vere Flaschen kauft 6747
E. Derzmann, E 2, 12.
Neue Tuschlappen für alle Doren passen.
6595 E 2, 12
200 Pferde- und Bügeldecken von R 2.50 an.
6597
E. Derzmann, E 2, 12
Cylinder-Güte
kauft 6594
E. Derzmann, E 2, 12
100 Strohsäcke bei 6592
E. Derzmann, E 2, 12.
Blau leinene Anzüge kauft man am billigsten bei 7062
E. Derzmann, E 2, 12.
Englische Duzlumpen kauft man am billigsten bei 8087
E. Derzmann, E 2, 12.
Alle Sorten engl. Lederhosen kauft man billigst bei 8088
E. Derzmann, E 2, 12.
1500 Kappen und Hüte zu allen Preisen bei 12698
E. Derzmann, E 2, 12.
Für Anticher.
200 doppelte Willarddecken,
100 Mäntel,
100 Paar Handschuhe. 97091
E. Derzmann, E 2, 12.

Darleh-Casse.
Darlehen können erhalten:
1. Hiesige volljährige Einwohner, und zwar:
a) Auf sechs Monate:
bei Stellung eines Bürgen bis Rf. 1000
b) Auf zwölf Monate oder auf laufende Rechnung u. Tilgungszinsen aa) Bei Stellung zweier Bürgen bis Rf. 4000
bb) do. do. dreier Bürgen bis Rf. 8000
cc) do. do. von vier Bürgen bis Rf. 12000
2. Gegen Verpfändung von Werthpapieren und hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier gelegenen Liegenschaften:
auf laufende Rechnung und Tilgungszinsen Darlehen bis Mark 12,000. 6.541
Der Zinsfuß beträgt incl. Verwaltungskosten für sämtliche Darlehen 5%.

Manneville
Schablonen
in jedem Genre
Joseph Diem
Graveur
Mannheim 1895
13291

6603 Bringe mein
Siebwaren-Geschäft,
Drahtgeflechte und Metallgewebe,
Malz- & Hopfendarren, sowie
Drahtmatrizen
in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
Nachfolger, B 2, 12.

Umzüge
aller Art mit oder ohne Pferde sowie Möbelverpackung werden zu jeder Zeit nach billigster Berechnung unter Garantie angenommen.
11949
H. Volzer, Q 4, 8/9.


Prima holl. Vollharinge
per Stück 5 Pfg.
vor 14 Tagen erst gefangen,
H. Bratharinge, Bismarckharinge, Kaiserharinge, Kollmops von 5 Pfg. an in feinsten Marinaden,
Tafelharinge in engl. u. franz. Saucen, per Stück 20 Pfg. (großartig schön), **Delicatezharinge** in Wein, Bouillon, Tomaten, Paprika und anderen Marinaden, per Stück von 8 Pfg. an,
H. Speck-Hundern, 15 Pfg. **Gute Kieler Sprotten** zum billigsten Lagerpreise, ägl. frisch,
Gute franz. Delardin per Stück von 8 Pfg., in Dosen äußerst billig,
Russ. Sardinen, per Pfund 40 Pfg. 10 10
Geräucherte harte Speck-Kate.
Täglicher Eingang von **geräucherter Schellfisch**, per Stück von 30 Pfg.
Gute feine Caviars, feine Tafel-Sardellen 10, in Dosen bez. Köpfer äußerst billig. 14034
Central-Fischhalle
Wagner,
C 2, 8,
gegenüber zum „rothen Schaf“.

Jeden Tag frisch:
Sulz-Salat
per Pfd. 30 Pfg.
13804 R 6, 19, im Laden.
Fettes Kuhfleisch 36 Pfg.
Prima Ochsenfleisch 45 Pfg.
14702 **E. Meyer, Metzger, J4, 12a.**

Acin Nürnberger 13805
Mannheimer
Ochsenmaul-Salat
der schmeckt Delicat, jeden Tag frisch
R 6, 19 im Laden.
Für Wirthe u. Wiederverkäufer Rabatt. 14002

C 2, 8. C 2, 8.
Hamburger Buffet
(kalte Speisen.)
vorzüglich zubereitet, frisch und in reichster Auswahl nach Art der weltbekanntesten **Berliner Steh-Buffet** in meinen altheutisch eingerichteten Frühstücks-Zimmern.
Täglich von früh halb 8 Uhr an:
Schweizerkäs-Semmel
Fleisch- versch. Wurst- "
Schinken- "
Braten- "
H. graukornige Caviar- Semmeln
Sardellen- "
Cervelatwurst- "
Edamerkäse- "
etc. etc.
Italienischer Salat 20 Pfg.
Härings-Salat 15 "
etc. etc. 14047

Central-Fischhalle:
A. M. Wagner,
C 2, 8. C 2, 8.

Natürlicher
Cudowa-Stahlbrunnen.
Einzige
Arsen-Kieselsäure-Deutschland.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blutzunahme und Bleichsucht, besonders solche, welche einfachen Eisenwässern widerstehen, gegen Schwäche, besonders solche der Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Lähmungen, Veitstanz, Dyspepsie und alle anderen aus Blutzunahme entstandenen oder davon begleiteten Krankheiten besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch lebensverlängernd durch Besserung der Blutzunahme, welche unheilbare Krankheiten begleitet.
Alleiniges Depot für Mannheim und Umgegend bei
Louis Lochert, R 1, 1
am Markt. 13613
Ordnlicher Hausbesitzer gesucht.
14002 N 2, 5.

hatten Blick auf den glänzenden Goldreif gefestigt, welcher vor ihm auf dem Sophatisch lag.
Da hörte er das Öffnen einer Thüre. Er fürchtete, die Mutter Helenens kommen zu sehen, ergriff schnell den Ring und eilte in den vorderen Korridor. Er hatte in einer sinnbelhörter Verblendung seine Braut aufgegeben, um eine Frau zu gewinnen, welche in derselben Stunde in ein eigenthümliches Verhältniß zu seinem Freund Kurt getreten und die ihm sicher unerreichbar war.
Der Assessor blieb einige Augenblicke auf dem halbdunkeln Korridor stehen und suchte seine Kräfte zu sammeln.
Als freier Mann, also ganz verändert, sollte er nun zum ersten Male vor die Gräfin treten. Allerbing's wußte er, daß der Weg zu der schönen Irene, die alle seine Sinne gefesselt hatte, ebenfalls nicht frei war. Kurt stand als Hinderniß auf demselben, aber da der Freund kein Geheimniß vor ihm hatte, so wußte er, daß das verhängnißvolle Wort zwischen Letzterem und der Gräfin noch nicht gesprochen war. Der Gedanke an Kurt verjagte den letzten Rest von Gewissensstrubeln bei dem Assessor; schnell trat er bei der Gräfin ein.
Wie immer von Schönheit und Liebreiz strahlend, kam ihm die Gräfin entgegen. Sie hielt ihr Veilchenbouquet in der Hand, mit dem sie lächelnd spielte. Der Assessor war so überrascht, Kurt nicht mehr anzutreffen, daß er darüber fast seine Bewunderung für die Gräfin vergaß.
Kurt ist schon fort? fragte er nach der desfalligen Mittheilung der Dame auf das Höchste überrascht, und ohne sich von seinem Fortgange zu benachrichtigen? Das ist ja noch niemals geschehen. Hat er denn nicht hinterlassen, wo ich ihn treffen werde?
Die Gräfin zuckte leicht die Achseln, als ob sie diese sich überstürzenden Fragen des Assessor, an sie gerichtet, etwas befremdlich fände.
Vermuthlich, sagte die Gräfin, ist Herr v. Below nach Hause gegangen, um seine Abreise vorzubereiten.
Diese Eröffnung war der Superlativ der Ueberraschung für den Assessor. Kurt — abreisen?
Ja.
Aber wann?
Wie ich vermute, noch diesen Abend.
Der Assessor sah nach der Uhr. Verzeihen Sie, gnädigste Gräfin, sagte er, wenn ich Sie bitte, mich zu verurlauben. Die Nachricht von der Abreise meines Freundes trifft mich so unvorbereitet und setzt mich in solches Erstaunen, daß ich mich unverzüglich in seine Wohnung begeben möchte, um ihn noch einmal zu sprechen.
Die Gräfin neigte anmuthig das Haupt und reichte dem Assessor mit kofeiter Grazie die Hand zum Kuß. Sie war ihm gegenüber vollständig Weltbame; nichts von dem Gefühl, welches sie Kurt gezeigt, noch weniger von der Vermuthung und Unsicherheit, welche sie gegen Ortmann bewiesen hatte.

Der Assessor wollte ihr die Hand küssen, als er plötzlich erbebte; ihre schlanken Finger legten sich fester um die seinigen, als ob sie ihn halten wollte. Die sanfte Wärme ihrer weichen Hand durchströmte ihn mit Wonneschauern; er glaubte zu träumen, er wagte, um diesen holden Traum nicht zu verschonen, ihre Hand jetzt nicht an seine Lippen zu ziehen, ein süßer Taumel besang seine Sinne in dieser Nähe des schönen, heißgeliebten, heißbegehrten Weibes.
Er sah sie forschend an; sie verstand diese mit den Augen gesprochene Frage und verneigte anmuthig das Haupt, als wollte sie sagen: Ja, ich habe noch etwas auf dem Herzen, verlaß mich noch nicht.
Der Assessor ergrühte immer mehr.
Wenn ich Sie, ehe Sie gehen, sprach sie etwas verlegen, um eine kurze Belehrung bitten dürfte...
Er drückte ihr die Hand, welche sie ihm jetzt entzog.
Meine Zeit gehört Ihnen, Gräfin.
Sie blickte zu Boden, als ob sie sich scheue, ihre Gedanken zu verrathen. Nach einer kleinen Pause fragte sie dann: Welche Strafe steht auf Betrug, wenn er unter erschwerenden Umständen begangen worden ist?
Der Assessor konnte ein Lächeln nicht unterdrücken; er war überzeugt, daß die Gräfin etwas Anderes hatte sagen wollen und sich im letzten Augenblick hinter eine Frage verschanzte, die dem Juristen galt, nur, um ihm als Mann nicht zu großen Avance zu machen.
In dieser Selbsttäuschung lächelte er so schalkhaft, daß eine Vertraulichkeit hindurchblickte. Gräfin, Sie spielen falsch.
Die Dame trat sichtlich erschrocken von ihm zurück. Ein jähes Erröthen stieg über ihr Gesicht. Ist? — Falsch? Schnell gefaßt, als wolle sie seinem Gedankengange eine andere Richtung geben, setzte sie hinzu: Nein, nur unbescheiden, indem ich eine Frage stellte, die eine lange juristische Auseinandersetzung nach sich ziehen könnte, und Sie wollen ihrem Freunde vor seiner Abreise Gesellschaft leisten. Suchen Sie denselben ungehäumt auf; mich belehren Sie morgen in juristischen Dingen ausführlicher.
Auf morgen, dachte der Assessor in fortwährender Verblendung. Wie fein! Er empfahl sich mit geheimem Jubel im Herzen. Der Grund von Kurt's Abreise war ihm keinen Augenblick zweifelhaft; nach seiner Ueberzeugung hatte Jener der Gräfin seine Liebe gestanden und war abgewiesen worden, und daher dann seine schnelle Entfernung aus dem Hause, seine plötzliche Abreise aus der Stadt. Der Assessor mußte Zeuge dieser Abreise sein, damit war das letzte Hinderniß fortgeräumt und er behauptete den Platz bei der Gräfin allein.
Die Letztere verlangte heute sehr früh ihren Thee, welcher ihr von Frau Lessing unter Assistenz des Dienstmädchens servirt wurde. Dann wünschte die Gräfin, die von einer heftigen Migräne befallen war, sich zur Ruhe zu begeben.
Frau Lessing bot ihrer Dietherin noch verschiedene Hausmittel gegen nervösen Kopfschmerz an, welche aber von Letzterer dankend abgelehnt wurden. Sie

Zu verkaufen
Sehr billig zu verkaufen in
Bensheim a. d. Bergstr.
ein geräumiges
Wohnhaus
mit Magazin u. Neben-
räumen, sehr geeignet
zu einer **Cigarren-**
fabrik. Es dürfte sich hierzu um-
so mehr empfehlen, indem in Bensheim
eine Cigarrenfabrik durch Todesfall ein-
gegangen, wodurch eine Anzahl gut ge-
übte Arbeiter zur Verfügung stehen.
Näheres **Bahnstraße 25** in
Bensheim. 11887

Ein zweistöckiges Wohnhaus
mit Hof und Garten in
Käferthal, an der Haupt-
straße, in der Nähe des
Waldhofs, zu verkaufen.
Näheres bei der Expedition. 14844

Eine größere Partie **la. Buchen-**
Schneitholz billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei
H. Wegel, Solzböf.
Vollständige
Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billig in der
Rödelhandlung von Daniel
Aberle, Mannheim, G 3, 19
zu verkaufen. 6611

Eine gangbare
Schreinerei
mit langjähriger Kundschaft sammt In-
ventar unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres im Verlag. 18198

Pianino
franz. neue und gebrauchte, von den
besten Fabriken gegen baar oder Ab-
zahlung zu verkaufen. 18876
T 1, 2, Hinterhaus, 2. Stod.

Zwei gute **Violinen** zu verkaufen.
Näheres **A 4, 4**. 13065
Ein **Säffel** zu verk. **B 2, 4**. 12967

Ein schönes Bett, **Wäsche** und
Franckenleder billig zu verkaufen.
Näheres **Q 3, 20, 2. Stod.** 14090

Krautländer, Blumen- und
Waldstängel zu verkaufen.
18966 **S 2, 4**
Eine **Ladeneinrichtung** mit **Le-**
kasten, Petrosolmesser, verschie-
baren **Glaskrüben**, nebst einem auf
5 Abteilungen bestehendem noch neuem
Werkkasten, ist günstig zu verkaufen.
Näheres **ZE 1, 19, 3. St.** 14887

Stellen suchen:
Junger **Barbiiergehilfe** sucht sofort
Conditoren-Gesellschaft.
Näheres **E 5, 6, Cigarrenladen**. 11976
Ein junges gewandtes **Mädchen**
sucht Stelle in einem Laden oder auf
einem Bureau. **Q 7, 8, 2. St.** 13489
Eine junge **Wittwe** sucht Be-
schäftigung im Waschen und Putzen.
14105 **M 4, 6, 3. Stod.**
Eine **Frau** wünscht Monatsdienst.
Zu erfragen **H 3, 14, 4. Stod.**
Hinterhaus. 14030
Eine **Frau**, die im Nähen gewandt,
auch sehr schön näht, nimmt Arbeit an
in oder außer dem Haus. **H 5, 8, 14811**

Lehrling-Gesuch.
Ein geübter **Agentur u. Ver-**
kehrs-Geschäft am hiesigen Plage
sucht zu sofortigen Eintritt einen Lehrling.
Bei Zufriedenheit alsbaldige Be-
zahlung. Näheres im Verlag. 10024

Mietgesuche
Raum oder kleines Zimmer ge-
sucht zum Aufbewahren von Möbeln.
Offerten mit Preisangabe per Jahr sub
14885 an die Expedition. 14855
Gesucht von einem jungen Herrn
(Beamten) auf 1. Dez. 1. j. möbliertes
Zimmer mit Pension in der Mitte
der Stadt. Offerten mit Preisangabe
wollen in der Exped. d. Bl. unter Chiffre
W. S. 14898 eingereicht werden. 14898
Von ruhiger Familie sofort gesucht:
4-5 Zimmer mit Zubehör u. Bal-
coniebenutzung. Preisliste 5-600 Mk.
Offerten **L. W.** 15042. 15042

Läden & Magazine
L 14, 5a ein Laden mit Woh-
nung sof. z. v. 14866
Ein schönes **Rezeptionslokal** mit se-
paratem Eingang (70 bis 80 Personen
sitzen), zu vergeben. 14846
„Eiserner Koff“, **F 2, 10**
Zu **Bureau** oder **Laden**
passende 3 Zimmer z. v. **M 2, 8**. 14684

Q 4, 2 Keller zu vermieten. 11189
Für Cigarrenfabrikanten.
Arbeitsjale
2 große helle Räume. 13455

Einige Magazine
größere und kleinere zu verm. 14778
Näheres **Agent Zwörn Q 3, 2, 3**.

Zu vermieten:
B 4, 14 3. St. 1 II. Wohnung
sof. zu verm. 14874
B 6, 23 ist der 3.
Stod mit 5
Zimmer, Küche mit Wasserleitung,
nebst Zubehör zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne
Sauceschäft B 7, 5. 7579

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod,
8 Zimmer nebst Zubeh.
hör mit Gas- und Wasserleitung, zu
vermieten. 11306
E 1, 5 Dreifachstr., 2 gr. Zimmer,
Küche und Zubehör an
einer ruhigen Familie sofort, ferner im
Hinterhaus, 4. St., 1 Zimmer an ruhige
Leute zu verm. Näheres bei Frau **E**
Gilcher, 2. St. 13965

E 2, 6 eine schöne helle Wollerei-
wohnung, 2 Zimmer und
Küche an ruhige Leute sof. z. v. 11146
F 5, 3 die Hälfte des 2. Stockes
zu vermieten. 13492
F 5, 20 3. St. sof. beziehb. 13745

F 7, 26a Ringstr., 1 hübscher
4. Stod mit 5 Zimmer,
Gardein- und Zubehör per sofort oder
später zu vermieten. 8524
Näheres **Comptoir im Hofe**.

G 4, 15 Gaupenwohnung, an
ruhige Leute sof. beziehb.
zu vermieten. 13716
G 6, 9 ein Gaupenzimmer zu ver-
mieten. 14733

G 4, 16 neu hergerichtete Wohn-
ung mit Abfisch, 3
Zimmer u. Küche mit Zubeh.
G 5, 11 3. Stod, 2 Zimmer und
Küche an kinderl. Leute
zu verm. 14905

G 7, 15 eine hübsche Parterre-
wohnung, 2 Zimmer u.
Zubehör sof. bez. z. v. 13150
G 7, 22 nahe der Ringstraße
3 schöne große Zimmer
mit Küche und Zubehör sofort zu ver-
mieten. Näh. im Hinterbau. 18454

G 7, 27 2 Zim., und Küche
zu verm. 14864
G 7, 35 eine Wohnung mit Stal-
lung, sofort beziehb.
zu vermieten. 14088

G 8, 20 4. Stod, 2 Zimmer,
Küche und Keller bis
24. November beziehb. zu v. 14360
G 9, 2 1 Neubau abgeschloss.
2 3. St. bestehend aus
5 Zimmer, Garderobe und Zubehör mit
Gas- und Wasserleitung zu v. 14040

G 9, 2 1 Parterre-Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer
u. Küche an ruhige Leute z. v. 14039
G 9, 15 2 Zimmer und Küche zu
verm. 14488

H 1, 9 eine Gaupenwohnung 2
Zimmer, Küche u. Keller
zu vermieten. 14480

Stellenvermittlungsbureau
des **General-Anzeiger**
18900
E 6, 2, neben der **kathol. Spitalkirche E 6, 2**
Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in
Kenntniß setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns an-
gemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beider-
seitigen Interesse.
Die lit. Herrschaften und Arbeitsgeber werden kostenlos bedient.
Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist

Stelle finden:
Männliche Personen:
Schuhmacher gesucht.
Weibliche Personen:
Tüchtige **Diensmädchen** gesucht.

Stelle suchen:
Männliche Personen:
Cautionsfähiger **Mann** sucht Stelle als
Portier, Aufseher oder Aus-
läufer in einem größeren Geschäft.
Näheres sub 552 im Bureau.
Gewandter **Herrschafthilfsgeber** sucht
Stelle hier od. auswärts.
Ein **erfahr. Mann** mit kaufmännischen
Kenntnissen sucht Stelle als **Magaz-**
inier auf ein Bureau oder sonst.
Betragsposten. Näheres sub. Nr. 549
im Verlag.
Ein **tüchtiger, zuverlässiger Deizer** mit
guten Zeugnissen, der auch kleine Re-
paraturen versehen kann, sucht sofort
oder auch später dauernde Stellung.
Näheres unter Nr. 607 im Verlag.
Ein **älterer tüchtiger Kaufmann**, auch
in Versicherungsbranche erfahren sucht
Stellung als **Buchhalter, Corre-**
spondent oder auch **Comptoirist**.

H 1, 9 der 2. Stod, 3 Zimmer,
Küche u. Keller z. v. 14477
H 5, 2 schöne Wohnung, großes
Zimmer und Küche, nur
an ruhige Leute zu vermieten. 14918

H 7, 7 3 Zimmer, Küche, Keller
im 2. Stod sofort zu ver-
mieten. Näheres 2. Stod. 14363
H 7, 8 2 Zimmer an Leute ohne
Kinder zu verm. 14834

J 3, 17 parterre, Wohnung sofort
beziehb. z. v. 13486
J 7, 8 eine kleine Wohnung zu
vermieten. 14965

K 2, 8 2. St., 3 Zim., Balkon,
Gard. u. Lagerpl. u. 250
qm Fläche i. v. Näh. **M 3, 9**. 13206
K 2, 11 schöne abgeschlossene
Wohnung billig und
sofort beziehb. 10533

K 4, 8 3. St., 2 Zimmer u.
Küche an ruhige Leute
der Anfangs Rand, zu verm. 13488
L 14, 5a der 3. Stod, 5 Zim-
mer, Küche mit Zubeh.
hör sofort zu vermieten. 14666

L 14, 6 eleganter 2. u. 3. Stod
mit je 7 Zimmer, Wode-
zimmer und Zubehör, sofort zu ver-
mieten. 14916
P 3, 6 2 Zimmer u. Küche nebst
Zubehör sof. z. v. 14622

O 3, 10 4. St., 6 Zim-
mer Wodezim-
mer, Küche u.
Zubehör zu vermieten. 13602
P 3, 13 Planen, abgeschlossener
3. Stod, 4 Zim. Küche
und Zubehör 4. Stod, 2 Zimmer und
Küche per 1. Dezember zu verm. 14869

P 4, 6 part. Wohnung 3. Stod
und 4. Stod, je 4 Zimmer
Küche und Zubehör zu verm. 14456
Zu erfragen **G 3, 5, 2. Stod.**

Q 2, 8 1 schöne Wohnung im 2.
Stod, soaleich z. v. 14918
R 6, 2 eine Wohnung zu vermie-
ten. 13466
R 6, 7 mehrere Wohnungen zu
vermieten. 18955
Näheres **R 6, 8**.

S 2, 10 ein Zimmer und Küche
zu vermieten. 14267
T 3, 1 1 Parterrezimmer u. Keller
sofort zu verm. Näh. im
Laden. Dasselbe ein Mädchen in Logis
gesucht. 14975

T 4, 20 3. St., kleine sch.
Wohnung an nur
ruhige, kleine Familie zu verm. 14093
T 6, 3 1 schöner 2. Stod, 4
Zimmer, Küche und
Zubehör, Gas- und
Wasserleitung sowie
Parterrewohnung sof. zu verm. 14919

U 2, 3 abgeschlossene Wohnung, 4
Zimmer, Küche, Keller u.
Speicher zu vermieten. 13948
U 6, 1a Neubau 2 schöne
Zimmer u. Küche
mit Zubehör sof. zu verm. 14736

U 6, 1c Hochparterre, schöne
Wohnung, 3 Zim-
mer, Vorzimmer, Magd-Kammer re.
wegen Wegzug per sofort oder
später zu vermieten. 13892
U 6, 2 eine sehr schöne Wohnung
5 Zimmer Küche, Kammer,
Gas und Wasserleitung sofort oder später
zu vermieten. Näh. im 2. St. 14459

Z 6, 1 (am K. d. Schutthaus)
4 2 Zimmer und Küche re.
zu vermieten. 18956
Z 10, 13 Lindenhofstr. 2 Zim-
mer u. Keller sofort
beziehb. zu vermieten. 13476

Z 10, 16b Lindenhof Wohnung
im 2. Stod sofort
beziehb. zu vermieten. 14326
ZE 1, 13b Redargärten,
eine Wohnung zu
vermieten. 14752

Eine Belle-Etage
in den **Baumhulzgärten**, 8 Zim-
mer und Zubehör mit freier Gartenansicht
zu vermieten. **N 3, 18**
Näheres bei **Agent Zint**.
Eine **Wohnung** an kinderlose Leute
sofort zu vermieten. **F 7, 35**. 13970

2. und 3. Stod, je 10 Zimmer,
Küche, Magd-Kammer, Keller und Zubeh.
hör, mit Gas- und Wasserleitung zu
vermieten bis 15. November.
Zu erfragen **O 5, 1**. 14803

Schweingerstraße 33, kleine
Wohnung im Hinterbau zu vermieten.
Näheres **O 5, 1**. 14804

Möblierte Zimmer
C 4, 14 möbl. Parterrezimmer per
sofort zu verm. 14023
C 4, 21 ein schön möbl. Zimmer
im 3. Stod per 15. No-
vember sofort zu vermieten. 15033

C 8, 1 parterre, 2 fein möblierte
Zimmer an 1 solib. Herrn
zu vermieten. 13072
D 8, 2 1 möbl. Parterrezimmer per
November zu v. 14324

E 1, 14 Planen 2 Etiegen hoch
schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 13935
E 1, 14 möbliertes Zimmer zu
vermieten. 13603
Näheres **Laden Marktstraße**.

E 3, 7 3. St. 1 schön möbliertes
Zimmer an 1 od. 2 Herrn
sofort zu verm. 14331
E 3, 7 3. Stod, 1 gut möbliertes
Zimmer an 1 Schüler od.
Lehrling sofort zu vermieten. 14322

E 1, 5 Dreifachstr., 3. Stod, 1
gut möbl. Zimmer mit
Kloß an einen besseren Herrn zu v.
Näheres bei Frau **E. Gilcher**.
2. Stod. 13964

Ringstraße E 8, 4 zwei schön
möblierte
Zimmer mit freier Aussicht, einzeln zu
vermieten. 14240
E 8, 3 3 Treppen hoch 2 möbl.
Zimmer sof. z. v. 12822
E 8, 8 ein gut möbl. Parterre-
Zim. per sof. z. v. 13944

F 4, 10 2 Etiegen 1 schön möbl.
Zimmer zu verm. 14959
F 4, 18 fein möbl. Zimmer an
1 Herrn zu v. 14966
G 7, 30 3. Stod, ein möbliertes
Zimmer zu v. 13937

G 8, 12 1 schön möbl. heizb. Zim.
auf die Straße gehend
mit separatem Eingang zu vermieten
Näheres 4. Stod. 13938
G 8, 20 3. Stod, 2 gut möbl.
Zimmer mit freier Aus-
sicht an einen oder zwei Herren preis-
würdig zu vermieten. 14751

H 2, 10 mehrere möbl. Parterre-
zimmer z. verm. 8517
H 3, 3 3. St., 1 möbl. Zimmer
mit Hof sof. zu v. 14281
H 4, 6 4. St. 1 einfach möbl.
Zimmer sofort billig zu
vermieten. 14360

H 4, 19 20 2 Etiegen hoch, 1
fein möbl. Zim-
mer an 1 od. 2 Herrn sof. z. v. 13618
H 5, 7 1 gut möbl. Parterre-
Zim. zu verm. 14630

H 5, 17 3. Stod, 2 fein möbl.
Zimmer mit extra Ein-
gang an 2 Herrn mit oder ohne Koff
sofort zu vermieten.
Zu erfragen **F 7, 11**. 14104

J 2, 14 2 gut möbl. Zim. mit
Balkon an 1 od. 2 beif.
Herrn preiswürdig zu verm. 13945
J 7, 15 3. Stod, ein schön
möbl. Zimmer mit
oder ohne Pension zu v. 13245

M 3, 3 3. Stod, 1 möbl. Zimmer
sofort zu verm. 14912
M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension bei
billigem Preise zu vermieten. 14884
M 4, 6 2. St., ein schön möbl.
Zimmer zu verm. 13219

M 4, 10 4. St., ein einf. möbl.
Zimmer z. v. 14416
N 2, 11 ein fein möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres **Wichstraße**. 14381

O 6, 2 3. Stod, ein gut möbl.
Zimmer, mit sehr guter
Pension zu vermieten. 13353
P 2, 1 Planen, hübsch m.
Zimmer mit schöner
Aussicht billig zu
vermieten. 12413
Näheres 4. Stod.

P 2, 11 ein schon möbl. **par-**
terre-Zimmer sofort
zu vermieten. 14059
P 5, 8 part. eine möbl. Wohnung
und Schlafzimm. per **R**
25 zu vermieten. 14457

Q 2, 2 1 Etiege hoch, ein möbl.
Zimmer mit Schlafkabinet
zu vermieten. 14552
Q 2, 15 möbl. Parterrezimmer zu
vermieten. 14795

T 1, 13 fein möbliertes Zimmer
im 2. Stod. 14220
U 1, 3 Redarg. 2. Stod
fein möbl. Wohn- und Schlafzim-
mer an einen oder zwei Herren,
sofort beziehb. zu vermieten.
Näheres im zweiten Stod. 14901

U 1, 3 Redarg. 2. Stod
ein fein möbl. Zimmer mit separatem
Eingang an einen oder zwei Herren,
sofort beziehb. zu vermieten. 14900
Näheres im zweiten Stod.

U 1, 3 Redargstraße 2. St.
ein fein möbl. Zimmer mit separatem
Eingang sof. beziehb. zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 11811

U 2, 3 2 Treppen hoch, rechts, 1
freundl. gut möbl. Zim-
mer sofort zu vermieten. 13484
Z 10, 16b möbliertes Zimmer
vornheraus sof. beziehb. z. v. 14325

ZF 2, 1 eine kleine Wohnung an
11. Familie z. v. 12140
Hotel Richard 3. St., 2 sehr
schön möblierte
Zimmer (mit Balkon) einzeln oder zu-
sammen zu verm. 13961

Elegant möbl. Zimmer
in der Oberstadt, zwischen Planen
und Dragonerstraße, ineinandergehend
(Salon und Schlafzimmer mit Balkon)
ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres im Verlag. 14885
Ein möbl. Parterrezimmer zu
vermieten. 12581
Näheres im Verlag ds. Bl.
An einen Herrn 2 fein möblierte
Zimmer mit Klavierbenutzung sofort
zu vermieten. 14645
D 4, 14, II. Etage.

(Schlafstellen.)
D 5, 10 gute Schlafstelle
zu vermieten. 14675
E 5, 14 3. Stod, gute Schlaf-
stelle sof. z. v. 14980

F 4, 18 Schlafstelle zu ver-
mieten. 14757
G 4, 3 2. St. eine Schlafstelle zu
vermieten. 14870
G 5, 21 Schlafstellen an solide
Leute zu verm. 14718

H 6, 5 parterre, Schlafstelle mit
Koff zu verm. 14488
J 3, 22 3. Stod, eine Schlaf-
stelle zu verm. 14746
K 4, 7 3. St., bessere Schlafstelle
sofort zu verm. 14479

Z 4, 19 2. Stod, bessere Schlaf-
stelle zu verm. 13608
ZC 1, 45 3. St. 1 Schlafstelle
zu verm. 14076

Kost & Logis
H 4 1 4. Stod, Koff und Logis.
18851
H 4, 7 Koff und Logis.
14876
H 2, 8 guten Mittag- und
Abendtsch. 15012
J 4, 17 Koff und Logis.
18493
N 6, 6 Koff u. Logis.
13398
R 4, 5 Koff und Logis.
14371

R 6, 19 parterre, guter fröhlicher
Mittag- u. Abendtsch.
Essen über die Straße. 12407
S 2, 12 parterre, Koff u. Logis
per Woche 7 Mk. 13554

S 3, 14 3. St. a. b. Straße geh.
Koff u. Logis. 14635
T 2, 3 Koff u. Logis. 14491

U 1, 3 parterre, ein anst. befehd.
Arbeiter kann Koff und
Logis erhalten. 14261

Mehrere Herren können
noch **Teil nehmen an gu-**
tem, bürgerlichem Mittag-
und Abendtsch.
D 6, 12, 2. Stod.

Einige **Herrn** können sich noch an
einem guten Mittag- und Abendtsch
betheiligen. **C 4, 3**, 1 Etiege. 13474

Ein Schüler wird in **Pension**
genommen. 13453
Guten bürgerlichen
Mittags- & Abendtsch
für mehrere Herren. 14889
J 3, 6, Parterre, links.

Berichtigung.

Um irrigen Annahmen zu begegnen, theile ich meinen verehrten Kunden auf diesem Wege mit, daß ich

keine Filiale unter anderer Firma auf hiesigem Platze errichtet habe, sondern nach wie vor mein Geschäft in meinen bisherigen Lokalitäten Q 1 No. 17, 18 & 19 fortbetreibe.

Zu bitte bei dieser Gelegenheit um Fortdauer des seit langen Jahren in mich gesetzten Vertrauens, das ich mich bemühen werde auch fernerhin in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Carl Ed. Sillib,

Alleiniger Inhaber der Firma Carl Morje, Leinen- & Ausstattungs-Geschäft.

Olymp. Dienstag, 8. Nov. Abends präcis 9 Uhr. Östentliche Versammlung im Nebenzimmer der deutschen Kirche, S. 4. Um zahlreiches Erscheinen bitten. 14928 Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde. In den literarischen Vorträgen des Herrn Prediger Schneider können die Mitglieder unserer Gemeinde Abonnementkarten zu ermäßigten Preisen auf dem Bureau K 2, 11 erhalten. 14929 Der Vorstand.

Musikverein. Mittwoch, den 9. November. Gesamt-Probe Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag keine Probe.

„Arion“ Mannheim. (Hermann'scher Männerchor.) Montag, 7. November, Abends 7 1/10 Uhr. Probe für 1. und 2. Tenor. Dienstag, 8. November, Abends 7 1/9 Uhr. Probe für 1. und 2. Bass. Donnerstag, 10. Novbr., Abends 7 1/9 Uhr. Gesamtprobe. 15061

Dienstag, den 8. November 1887, Abends halb 7 Uhr im Casino-Saal Zweite

Kammermusik-Aufführung der Herren: Schuster, Stieffel, Gaulé und Kündinger unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Jeanne Becker.

- Programm: 1) Streichquartett A-moll Op. 41 No. 1 R. Schumann. Introduction. Andante espressivo, Allegro-Scherzo. Presto-Adagio-Presto. 2) Klaviertrio B-dur Op. 59 A. Rubinstejn. Allegro-Adagio-Presto-Allegro appassionata. (Zum ersten Male). 3) Streichquartett Es-dur Op. 127 Beethoven. Maestoso, Allegro-Adagio ma non troppo e motto contabile. Andante con moto. Adagio motto espressivo. — Scherzando vivace-Finale. 150161

Billets à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. Concertbügel von Bechstein aus dem Lager von Th. Schler.

Mehl-Vertretung gesucht von einem vollständigen Kaufmann für hier und Umgebung. Off. Offerten erbeten unter Nr. 15026 an die Exp. 15026

Tapezier-Arbeiten werden in und außer dem Hause schnell und billig angefertigt. 17049 Z 3, 11 Jungbuisch. Zu erfragen bei O. Teis.

Eine tüchtige Kleidermacherin nimmt noch einige Kunden an Q 7, 5, 4. Stof. 14517

Dienstmädchen jeder Branche, suchen am Anden Stelle. 14512 Bureau Bär, Q 5, 22

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebeizt. 14758 Q 3, 9, 4. Stof. 18549

Ev. Gustav-Adolph Frauenverein Mannheim. Dienstag, den 8. November, Abends 8 Uhr im Ballsaal. Jahresfest mit musikalischer Abendunterhaltung, unter Mitwirkung des „Vereins für klass. Kirchenmusik“ und verschiedener Mitglieder und Freunde des Vereins. 14929 Der Vorstand.

Liederhalle. Samstag, 19. November d. J., Abends 8 Uhr. Musikal. Aufführung mit Tanz in den Sälen des Badner Hofes. Näheres durch Programm. 14679 Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund „Germania.“ Samstag, den 26. November d. J. findet in den Sälen des Ballhauses Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz statt und laden wir hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige freundlich ein. Anfang Abends 8 Uhr. Vorschläge für Einzuleitende sind schriftlich bis spätestens 21. ds. Mts. in unserem Vereinslokal Stadt Augsburg abzugeben. 14982 Der Turnrath.

2er CLUB. Samstag, 26. November d. J. Abendunterhaltung mit Tanz in den Sälen des Badner Hofes. Anfang Abends 8 Uhr. Indem wir hierzu unsere verehrlichen Mitglieder freundlich einladen, bemerken wir noch, daß Vorschläge für Einzuleitende schriftlich einzureichen sind und von jetzt ab bis längstens Donnerstag, den 24. November entgegengenommen werden. 14781 Mannheim, 2. November 1887. Der Vorstand.

Extra-Narren. General-Versammlung Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr, „Rothen Löwen“, Nebenzimmer. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl, 2. Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches Erscheinen bitten. 14959 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein. Der laut Programm auf Dienstag, den 8. November festgesetzte Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Max Bernstein wird in Folge dessen verschoben auf Dienstag, den 3. Januar verlegt. 14926 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung. Ich bringe hierdurch zur ergebenen Anzeige, daß ich Extra N 2, 6 ein Cigarren-, Cigaretten- & Tabak-Geschäft eröffnet habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll Julius Jacobi. Schreibunterricht S. Lederer, Kalligraph Q 7 32, 2. Stof. 18549

Zum Freischütz, O 6, 2 Restauration Ulrich. Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Keine Weine, prima Bier aus der Badischen Brauerei „Stadt Lud.“. Freundliche und reelle Bedienung zugesichert, empfiehlt sich bestens. 15081 Gg. Ph. Ulrich.

Restauration Heiler am Verbindungskanal. Montag Schlachtfest mit Saufher im Stadium, wozu höflich einladet. 15037 F. Heiler.

Weinrestaurant G. Kösch S 1 No. 13. Hochfeinen neuen Ungsteiner (Auslese). 14941

Joseph Reis Söhne. Vis-à-vis dem Rothen Löwen Mannheim Heidelberg Neokarstr. 11, 6 Hauptstrasse 79 empfehlen hiermit die größte Auswahl aller Arten Möbel, Betten, Spiegel, Teppiche etc. etc. zu den billigsten Preisen. Für streng reelle Waare wird garantiert. 15027

Mannheim. Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater. Montag, 22. Vorstellung, den 7. November 1887. Abonnement A. Viertes Gastspiel der Frau Marie Geisinger aus Wien. Ich ipweise bei meiner Mutter. Lustspiel in einem Aufzuge nach H. Decourcelle und A. Thiboust von Franck. Sophie Arnould, Sängerin der großen Oper. Herr Robins. Herr Schindl. Herr Bassermann. Herr Robins. Herr Peter. Herr Moser. Herr Driß. Herr Gdest. Herr Schilling. Scene Paris bei Sophie Arnould. Zeit der Handlung: 1765. Unter vier Augen. Ouverture in 1 Akt von Dreifuh. Charles von Puffenoe. Der Robins. Helene, seine Gattin. Das Versprechen hinter'm Herd. Scene aus den Oesterreichischen Alpen, mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. Michel Quarr, Wirth in der Alpe. Herr Ditt. Leisl, sein Sohn. Herr Ort. Ranzl, Almerin in Dienst bei Quarrner. Herr Stein. Freiherr von Steigson. Herr Stein. Einloge: „3 und mein Qua“. Musik von Willibrod gesungen von Frau Marie Geisinger. Sophie Arnould } Frau Marie Geisinger. Helene } Ranzl. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr. Kassenöffnung. 1/2 7 Uhr. Mittel-Preise.